

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Sozialausschuss**

zur Kenntnis im: ---

Betreff: Bilinguales Projekt im städtischen Kinderhaus Französische Allee

Bezug: Vorlage 198/2006

Anlagen: 1 Bezeichnung:
Erster Zwischenbericht zum Forschungsprojekt

Zusammenfassung:

Das seit 2006 laufende Projekt ist erfolgreich und veranlasst die Verwaltung das Konzept nach Ablauf der Modellphase im September 2009 als Regelangebot weiterzuführen.

Ziel:

Alle Kinder des Kinderhauses profitieren in Ihrer Sprachentwicklung vom bilingualen Konzept und erwerben Sprachkompetenzen in der deutschen und der englischen Sprache.

Bericht

1. Anlass

Im Kinderhaus Französische Allee wird seit Oktober 2006 auf Initiative von Eltern und in enger Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team des Kinderhauses ein Konzept zur bilingualen Erziehung der 3-6jährigen Kinder im Kinderhaus umgesetzt. Die Verwaltung hat mit Vorlage 198/2006 dem Sozialausschuss über das geplante Gesamtkonzept berichtet. Die Projektphase endet im August 2009. Mit dieser Vorlage soll über den Stand des Projektes und über das weitere Vorgehen nach Projektende berichtet werden.

2. Sachstand

Intention des bilingualen Projektes ist es, die lernintensive Zeit des Vorschulalters für den Erwerb der englischen Sprache zu nutzen. Methodische Grundlage ist das Immersionsverfahren (Sprachbad). Englischsprachige Pädagogen gestalten den Alltag im Kinderhaus mit und sprechen mit den Kindern und den Erwachsenen ausschließlich englisch. Die anderen Fachkräfte der Einrichtung reden ausschließlich deutsch, auch wenn sie von den Muttersprachlern

in englischer Sprache angesprochen werden. Damit wird erreicht, dass die eindeutige Zuordnung einer Sprache zu einer Person gewährleistet werden kann.

Seit Oktober 2006 ist eine englisch sprechende Muttersprachlerin mit einem Arbeitsumfang in Höhe von 50% eingesetzt. Im März 2007 kam ein weiterer englisch sprechender Pädagoge hinzu, so dass derzeit zwei Kräfte mit je 50% Arbeitsumfang im Haus beschäftigt sind. Anstellungsträger ist der Förderverein des Kinderhauses Französische Allee. Die Stadt Tübingen unterstützt die Finanzierung der beiden Muttersprachler mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 10.000 Euro. Die Restkosten in Höhe von 17.500 € werden über Spendengelder und Projektmittel der Landesstiftung über das Projekt „Kunst, Musik & Sprache“ (KuMuLa) aufgebracht.

Die wissenschaftliche Begleitung hat Prof. Dr. Thorsten Piske von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd übernommen. Das besondere Interesse beim Projekt im Kinderhaus Französische Allee gilt bei der wissenschaftlichen Begleitung insbesondere auch den Kindern, deren Muttersprache nicht deutsch ist. Im Kinderhaus ist für 42% der Kinder (Stand Februar 2008) die Muttersprache nicht deutsch. Bei Projektbeginn im Jahr 2006 waren es noch 36%.

2.1. Praktische Umsetzung des bilingualen Konzeptes

Die beiden Muttersprachler arbeiten bisher zusätzlich zum Stammpersonal und sind in die Aufgaben des normalen Tagesablaufes integriert.

Im Kinderhaus wird mit offenem Gruppenkonzept gearbeitet. Dies heißt, dass während der Freispielzeit in der Regel jeder Raum, der als Funktionsraum ausgestattet ist, für die Kinder geöffnet ist und eine Erzieherin den Raum und die Kinder, die sich dort aufhalten, betreut. Betreuen heißt in diesem Zusammenhang, Anregungen zu geben für Aktivitäten, Aufgreifen von Ideen der Kinder und Hilfe bei der Umsetzung, falls erforderlich, zu geben z. B. bei der Herstellung einer komplizierteren Brückenverbindung im Bau- und Konstruktionszimmer.

Die deutschen Fachkräfte bedienen sich dabei der deutschen Sprache, die Muttersprachler benutzen die englische Sprache. Erwähnt werden soll noch, dass beide Muttersprachler die deutsche Sprache gut verstehen und deshalb auch immer auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können. In der täglichen Kleingruppenarbeit übernimmt der Muttersprachler ein Angebot, z.B. eine Bilderbuchbetrachtung und führt diese ebenfalls in englischer Sprache durch. Auch in alltäglichen Situationen, z.B. der Frühstückszeit, werden alle Begriffe wie „Brot“ oder „Butter streichen“ im praktischen Tun sehr anschaulich erlebt, von den Kindern auf englisch gehört und mit einer praktischen Handlung verbunden. Täglich werden nach dem Aufräumen jeweils ein englisches und ein deutsches Lied gesungen.

Die beiden zusätzlichen Pädagogen nehmen kontinuierlich an den Teamsitzungen teil. Regelmäßiger Tagesordnungspunkt ist die Reflektion der Umsetzung des bilingualen Konzeptes. Während der Teamsitzung wird deutsch gesprochen. Die Erzieherinnen im Kinderhaus verbessern durch das Konzept ihre Englischkenntnisse. Die beim Fachpersonal am Anfang des Projektes vorhandenen Ängste bezüglich der Anforderungen an die eigenen englischen Sprachkenntnisse konnten abgebaut werden. In der Elternschaft ist das Konzept gut verankert.

Umsetzung der wissenschaftlichen Begleitung und erste Ergebnisse der Untersuchungen zum Wortschatz – und Grammatikverständnis im Englischen

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des bilingualen Projekts im Kinderhaus Französische Allee werden verschiedene Untersuchungen zur Entwicklung der Englisch- und

Deutschkenntnisse der bilingual betreuten Kinder durchgeführt. Bislang liegen Ergebnisse vor, die in computergestützten Tests zum Wortschatz- und Grammatikverständnis im Englischen erzielt worden sind. In den nächsten Monaten werden auch die Sprachproduktion im Englischen und der Sprachstand im Deutschen genauer untersucht.

Die Untersuchungen zum Wortschatz- und Grammatikverständnis im Englischen laufen folgendermaßen ab: Jedes Kind wird einzeln getestet, indem es vor einem Touchscreen (einem berührungsempfindlichen Bildschirm) sitzt und Bilder betrachtet (vier Bilder bei den Untersuchungen zum passiven Wortschatz und zwei Bilder bei den Untersuchungen zum Grammatikverständnis.). Der Beobachter/die Beobachterin sagt z. B. das Kind: "Show me ... (the cat)" Daraufhin berührt das Kind das Bild, von dem es glaubt, dass es das Richtige ist. Durch die Berührungen werden die Antworten auf dem Computer gespeichert und später quantitativ ausgewertet.

Die Kontaktdauer zur englischen Sprache betrug während der ersten Testphase zwischen 8 und 14 Monate. Insgesamt wurden 44 Kinder getestet, deren Daten in Bezug auf drei Fragestellungen ausgewertet wurden:

- Unterscheiden sich die Kinder nach dem Geschlecht?
- Gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen?
- Gibt es Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund?

Die folgenden Ergebnisse sind bisher erzielt worden:

- Bislang konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gefunden werden. Beide Gruppen zeigten in den jeweiligen Tests einen ähnlich hohen Mittelwert bezüglich korrekt beantworteter Items (Mittelwert Mädchen = 51,47%; Jungen = 51,22%)
- Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich bei den verschiedenen Altersgruppen. Die 4-5-jährigen zeigen in den Tests einen etwas höheren Anteil an korrekt beantworteten Items, allerdings sind auch diese Differenzen nicht signifikant (Mittelwert: 3-4-jährige = 49,28%; 4-5-jährige 53,79 %).
- Auch hinsichtlich des Migrationshintergrundes weisen beide Gruppen ähnlich hohe Mittelwerte auf (Mittelwert: Mig/ja = 51,22%; Mig/nein = 51,4%), die in ihrer Differenz nicht signifikant sind.

Ein inter-individueller Vergleich innerhalb der Gruppen zeigt, dass die Mittelwerte, die meist um die 50 Prozent liegen aufgrund unterschiedlichster Identifikationsraten der einzelnen Kinder zustande kommen. So streuen Einzelergebnisse von über 70 Prozent korrekt identifizierter Items bis hin zu 40 Prozent korrekt beantworteter Items.

In einem nächsten Schritt sollen im Mai 2008 dieses Jahres die Deutschkenntnisse der Kinder untersucht werden. Hierbei wird auf Sprachstandsuntersuchungen zurückgegriffen, die von der Abteilung Deutsch der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd in Zusammenarbeit mit der Stadt Heidenheim entwickelt worden sind und die unter dem Begriff "Heidenheimer Modell" bekannt geworden sind. Diese Untersuchungen sind bereits mit einer großen Zahl von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund durchgeführt worden, so dass umfangreiches Vergleichsmaterial von Kinder mit Erstsprache Deutsch und anderen Erstsprache vorliegt. Auch bei den Erhebungen auf der Grundlage des Heidenheimer Modells stehen Untersuchungen zu Wortschatz- und Grammatikkenntnissen im Vordergrund. Im Gegensatz zu den Untersuchungen zum Wortschatz- und Grammatikverständnis im Englischen handelt es sich beim Heidenheimer Modell aber nicht um ein computergestütztes Verfahren.

Die Erhebungen zur Sprachproduktion im Englischen, die ebenfalls in den nächsten Monaten durchgeführt werden, werden sich auf alltägliche Situationen im Kindergarten beziehen. Ziel dieser Untersuchungen ist es, die Kinder zur Verwendung des Englischen anzuregen, um zu überprüfen, in welchem Maß sie auch schon Englisch sprechen können. Die Untersuchungen zur Sprachproduktion orientieren sich dabei an einem von Weber & Tardif (1991) entwickelten Verfahren. Bei diesem Verfahren werden die Kinder mit Hilfe einer Handgruppe dazu angeregt, in bestimmten Situationen formelhafte Äußerungen zu gebrauchen, die im Kindergartenalltag besonders häufig verwendet werden.

Eine detaillierte Darstellung und Kommentierung der ersten Ergebnisse von Herrn Prof. Dr. Piske, ist dieser Vorlage als Anlage 1 beigelegt.

2.3. *Erste Zwischenbilanz*

Der bisherige Verlauf des Projektes wird von der Verwaltung als sehr positiv bewertet. Das Team und die Eltern tragen das Konzept gut mit und sehen die Erfolge bei den Kindern, die sehr unbefangen und interessiert die neuen Erfahrungen mit der englischen Sprache aufnehmen. Die eingesetzten Muttersprachler sind als Personen von den Kindern sehr gemocht und anerkannt. Die Erzieherinnen beobachten eine erhöhte Sensibilität für Sprachen allgemein bei den Kindern (Auge heißt es auf deutsch, eye auf Englisch und wie heißt es auf türkisch? Antwort: göz).

Die intensive Förderung der deutschen Sprachkenntnisse soll und muss weiterhin fester Bestandteil der Konzeption im Kinderhaus bleiben. Im Kinderhaus ist derzeit eine zusätzliche Fachkraft mit 9 Stunden für zusätzliche Sprachförderung eingesetzt (Finanzierung über Landesstiftung). Sehr positiv bewertet wird, dass die Weiterführung des bilingualen Lernens nach dem Schuleintritt an der Grundschule Hügelschule ab Schuljahr 2008/2009 voraussichtlich möglich ist.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung beurteilt den Verlauf des bilingualen Konzeptes positiv und strebt deshalb an, dass ab September 2009 drei englisch sprechende Pädagogen mit einem Stundenumfang von mindestens jeweils 50% Arbeitsumfang im Kinderhaus Franz. Allee arbeiten und auf drei Planstellen des Kinderhauses geführt werden. Durch Fluktuation ist es möglich, zwei Stellen mit 70% und 100% bereits im September 2008 zu besetzen. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die angestrebten Besetzungen mit 3 Muttersprachlern bis September 2009 möglich sind.

4. **Finanzielle Auswirkungen**

Ab September 2009 sollen die zusätzlichen Muttersprachler auf Planstellen des Kinderhauses geführt werden. Deshalb entstehen ab diesem Zeitpunkt keine zusätzlichen Kosten mehr.

5. **Anlagen**

Anlage: Erster Zwischenbericht zum Forschungsprojekt

Erster Zwischenbericht zum Forschungsprojekt

Untersuchungen zur fremdsprachlichen Entwicklung bei Kindern in einer deutsch-englisch bilingualen Kindertageseinrichtung

(gefördert durch die Stiftung Ravensburger Verlag)

Projektleitung: Prof. Dr. Thorsten Piske (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Institut für Sprache und Literatur, Abteilung Englisch)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Alexandra Häckel

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Spezifische Fragestellungen	3
3.	Umsetzung der bilingualen Projekte vor Ort: Tübingen und Herlikofen	4
4.	Datenerhebung und Methode	5
4.1	Testpersonen	5
4.2	Datenerhebung	6
4.2.1	Erfassung rezeptiver Fähigkeiten	6
4.2.2	Erfassung produktiver Fähigkeiten	7
4.2.3	Sprachstandserhebungen zum Deutschen	8
5.	Datenanalyse und Ergebnisse	8
5.1	Gesamtergebnis	9
5.2	Geschlechtsspezifische Differenzen	10
5.3	Altersspezifische Differenzen	11
5.4	Migrationshintergrund	13
5.5	Grammatiktest: Aspekte der englischen Grammatik	14
5.6	Lexikontest: Aspekte des englischen Wortschatzes	16
5.7	Einzelergebnisse	18
5.8.	Diskussion	19
6.	Ausblick	21
7.	Im Text zitierte Literatur	22
8.	Seit Beginn der bilingualen Programme gehaltene Vorträge	23
8.1	Alexandra Häckel	23
8.2	Thorsten Piske	24
9.	Auf das Projektthema bezogene Publikationen seit 2006	26
10.	Anhang	29
10.1	Zeitplan (Tübingen)	29
10.2	Zeitplan (Herlikofen)	30
10.3	Untersuchte Aspekte der englischen Grammatik	31
10.4	Untersuchte Aspekte des englischen Wortschatzes	32
10.5	Angaben zur bisherigen Mittelverwendung	33

1. Einleitung

Jüngere Untersuchungen zum Erlernen von Fremdsprachen haben wiederholt gezeigt, dass auch so genannte "frühe Fremdsprachenlerner" gewöhnlich nur dann größere Fortschritte beim Erlernen einer Fremdsprache (nachfolgend auch als L2 bezeichnet)¹ zeigen können, wenn sie über einen längeren Zeitraum und in anschaulichen und authentischen Situationen kontinuierlichen und intensiven Kontakt zur Zweitsprache haben und ihren sprachlichen Input von Personen erhalten, die selbst über eine hohe Kompetenz in der Zweitsprache verfügen (z.B. Winitz et al. 1995; Flege et al. 1999; Piske et al. 2001; Piske 2007a,b, 2008). Diese Voraussetzungen für größere Lernfortschritte werden von Fremdsprachen-AGs, die an einer stetig wachsenden Zahl von Kindertageseinrichtungen in Deutschland angeboten werden und die Kindern für etwa 30 bis 60 Minuten pro Woche Kontakt zu einer Fremdsprache ermöglichen, in der Regel nicht erfüllt. Kinder, die an solchen Ags teilnehmen, entwickeln gewöhnlich zwar ein größeres Bewusstsein für und Neugier auf fremde Sprachen; ihre Fähigkeiten im Verständnis und der Produktion der jeweils angebotenen Fremdsprache bleiben aber sehr eingeschränkt (vgl. Schmid-Schönbein 2001).

Neben Kindertageseinrichtungen, die Kindern in einmal wöchentlich stattfindenden Ags einen frühen Kontakt zu einer Fremdsprache ermöglichen, gibt es aber auch immer mehr Einrichtungen mit bilinguaem Angebot. Seit Mitte der 90er Jahre orientiert sich eine größere Zahl dieser Einrichtungen am so genannten Immersionsverfahren (engl. *To immerse* = eintauchen). Alle immersiv arbeitenden Kindertagesstätten zeichnen sich dabei dadurch aus, dass sie Kindern dauerhaft und kontinuierlich täglichen Kontakt zu einer Fremdsprache bieten (z.B. Wode 2004). Einzelne Einrichtungen unterscheiden sich allerdings in Bezug darauf, wie intensiv der tägliche Kontakt ist, den Kinder zur Fremdsprache haben. Unterschiede zwischen verschiedenen immersiv arbeitenden Kindertagesstätten gibt es nämlich sowohl im Hinblick auf den zeitlichen Umfang, in dem die Kinder täglich in zwei Sprachen betreut werden als auch im Hinblick auf die Anzahl der an einer Einrichtung zur Verfügung stehenden fremdsprachlichen Betreuungskräfte. So gibt es neben Kindertagesstätten, an denen die Kinder ganztätig bilingual betreut werden, auch Einrichtungen, an denen die bilinguale Betreuung nur über wenige Stunden täglich erfolgt. An einigen Einrichtungen steht eine fremdsprachliche Betreuungskraft für eine Kindergartengruppe zur Verfügung, an anderen Einrichtungen betreut eine fremdsprachliche Kraft mehrere Gruppen.

Untersuchungen zur Wortschatzentwicklung von Werner (2005, vgl. auch Rohde & Tiefenthal, 2002; Rohde 2005) haben ergeben, dass Kindergartenkinder durch kontinuierlichen täglichen Kontakt zu einer Fremdsprache bereits nach vier Wochen einige Lernfortschritte besonders in Bezug auf das Sprachverständnis machen können. Wie sich die fremdsprachlichen Fähigkeiten von Kindern und ihre Fähigkeiten im Deutschen längerfristig entwickeln, wenn sie an deutschen Kindertageseinrichtungen bilingual betreut werden, ist bisher allerdings noch nicht genauer dokumentiert worden. Das Hauptziel des Forschungsprojekts "Untersuchungen zur sprachlichen Entwicklung bei Kindern in einer deutsch-englisch bilingualen Kindertageseinrichtung"

¹ Die in der Spracherwerbsliteratur häufig gemachte Unterscheidung zwischen Zweit- und Fremdsprachen wird hier nicht vorgenommen, weil es nach unserer Einschätzung deutliche Parallelen zwischen dem Erlernen einer weiteren Sprache gerade in bilingualen Programmen und dem Erlernen einer weiteren Sprache in einer zweitsprachigen Umgebung gibt (vgl. dazu z.B. Piske 2007a).

besteht darin, eine solche Dokumentation zu liefern und dabei auch genauere Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie intensiv der tägliche Kontakt zu einer Fremdsprache sein muss, damit sich Kindergartenkinder in Tests zu bestimmten fremdsprachlichen Fähigkeiten, die in Abständen von mehreren Monaten durchgeführt werden, über einen längeren Zeitraum signifikant verbessern können. Die ersten Ergebnisse des Projekts, das seit August 2007 durch die Stiftung Ravensburger Verlag gefördert wird, werden in diesem ersten Zwischenbericht zusammengefasst.

Die Untersuchungen werden am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen durchgeführt. Die Eltern dieser Einrichtung hatten bereits im Frühjahr 2005 den Wunsch nach bilingualer Betreuung ihrer Kinder geäußert. Die bilinguale Betreuung der Kinder des Kinderhauses konnte allerdings erst ab Oktober 2006 umgesetzt werden. Vergleichsdaten zum Projekt am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen werden in der Montessori-Gruppe des Evangelischen Johanneskindergartens in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen erhoben. Das Projekt in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen wird seit September 2006 durch die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd durch eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle (für Alexandra Häckel) gefördert. Auch die Eltern der Einrichtung in Herlikofen hatten den Wunsch nach bilingualer Betreuung geäußert. Im Gegensatz zum Kinderhaus Französische Allee in Tübingen werden am Evangelischen Johanneskindergarten allerdings nicht alle Kinder bilingual betreut, sondern nur die Kinder der Montessori-Gruppe.

Eltern und Erzieherinnen des Kinderhauses Französische Allee und der Montessori-Gruppe des Evangelischen Johanneskindergartens sind seit Beginn der Projekte zur bilingualen Betreuung im Oktober (Tübingen) bzw. September (Herlikofen) 2006 in regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen über die Hintergründe und den Fortgang der beiden Projekte informiert und um Rückmeldung gebeten worden.

2. Spezifische Fragestellungen

Wie bereits erwähnt worden ist, steht bei den Untersuchungen am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen die Frage im Vordergrund, wie sich die Englisch- und die Deutschkenntnisse von Kindern entwickeln, wenn sie täglich über mehrere Stunden sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch betreut werden. Dieser Zwischenbericht fasst die Ergebnisse zusammen, die in der ersten Testphase zu den fremdsprachlichen Fähigkeiten der bilingual betreuten Kinder erzielt worden sind (vgl. Kapitel 5: Datenanalyse und Ergebnisse). Mit Hilfe eines computergestützten Sprachtests sind die rezeptiven Fähigkeiten der Kinder zu verschiedenen Aspekten des englischen Wortschatzes (Lexikons) und der englischen Grammatik untersucht worden. Erhebungen zu diesen beiden linguistischen Teilbereichen erscheinen u. a. deshalb sinnvoll, weil Studien zum Erstspracherwerb (z.B. Burns 1951) gezeigt haben, dass es beim Erlernen von Sprache(n) enge Wechselbeziehungen zwischen der lexikalischen und der grammatischen Entwicklung gibt. Je größer das Lexikon eines Lerners ist, desto komplexer ist in der Regel seine Grammatik. Bei den computergestützten Tests handelt es sich um eine veränderte Version des PROST-Tests (*Preschoolers' Reception of Syntax Test*, z.B. Au-Yeung et al. 2000; Howell et al. 2003) und um eine Weiterentwicklung eines Erhebungsverfahrens zur Untersuchung des Wortschatzes, das im Rahmen des "Kieler Projekts zur Frühvermittlung von Fremdsprachen" entwickelt worden ist (z.B. Westphal-Rathke 1998; Tiefenthal 1999; Maibaum 2000). Sowohl am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen als auch am Evangelischen Jo-

Johanneskindergarten in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen unterscheiden sich die untersuchten Kinder nicht nur in Bezug auf ihr Alter sondern auch in Bezug auf ihren soziokulturellen Hintergrund. Aus diesem Grund werden bei den linguistischen Untersuchungen an beiden Einrichtungen auch die folgenden Fragestellungen berücksichtigt:

- Erzielen Kinder mit Migrationshintergrund in den experimentellen Erhebungen signifikant andere Ergebnisse als Kinder mit Erstsprache Deutsch?
- Wenn ja, worin bestehen die Unterschiede zwischen den deutschsprachigen und den nicht-deutschsprachigen Kindern?
- Inwieweit ist die sprachliche Entwicklung der Kinder sowohl im Englischen als auch im Deutschen von ihrer Erstsprache, ihrem Alter, ihrem Geschlecht, der Dauer des Kontakts zu beiden Sprachen, ihrem soziokulturellen Hintergrund und der eventuellen Teilnahme an spezifischen Sprachfördermaßnahmen abhängig?
- Welche der durchgeführten englischsprachigen Aktivitäten und Materialien haben sich besonders bewährt, und lassen sich hieraus Kriterien für die Entwicklung weiterer Lehr- und Lerneinheiten ableiten.

3. Umsetzung der bilingualen Projekte vor Ort – Tübingen und Herlikofen

Wie eingangs bereits dargestellt worden ist, orientiert sich die Umsetzung der fremdsprachlichen Betreuung sowohl in Tübingen als auch in Herlikofen am bilingualen Ansatz der frühen Immersion. Nach dem so genannten "eine-Person-eine Sprache-Prinzip" (*One person – One language*, vgl. Döpke 1992) verwenden die englischsprachigen Betreuer/innen dabei ausschließlich die Fremdsprache Englisch, die deutschsprachigen Erzieherinnen in der Regel nur deutsch. Eine Sprache ist also eindeutig einer Person zugeordnet.

Am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen, einer Ganztageseinrichtung, beschränkt sich die bilinguale Betreuung auf ca. drei Stunden pro Tag, wobei die Betreuung in englischer Sprache ausschließlich durch Muttersprachler (L1-Sprecher) erfolgt, die alltägliche Routinen und spezielle Aktivitäten in der englischen Sprache mit begleiten und auch selbstständig ausführen. Als das bilinguale Projekt im Oktober 2006 begann, wurden die 68 Kinder der Einrichtung zunächst durch nur eine englischsprachige Kraft betreut. Im März 2007 wurde dann eine zusätzliche englischsprachige Kraft eingestellt, die zur selben Zeit im Kinderhaus anwesend war wie die bereits seit Oktober 2006 eingestellte Kraft. Dadurch dass für die 68 Kinder nun zwei englischsprachige Kräfte zur Verfügung standen, wurde sichergestellt, dass mehr Kinder als vorher zur selben Zeit intensiven Kontakt zur englischen Sprache haben konnten. Im März 2008 verließ die zusätzlich eingestellte englischsprachige Kraft das Kinderhaus, sie konnte aber sofort durch eine Nachfolgerin ersetzt werden. Von März 2007 bis Juli 2007 war darüber hinaus eine Sprachassistentin aus England im Kinderhaus tätig, die über Mittel der Europäischen Union finanziert wurde. Die Sprachassistentin wurde sowohl in das freie Spiel mit größeren Gruppen als auch in wechselnde Kleingruppen einbezogen.

In der Montessori-Gruppe des Evangelischen Johanneskindergartens verfährt man bei der deutsch-englisch bilingualen Betreuung nach denselben Prinzipien wie im Kinderhaus Französische Allee. Zwischen beiden Einrichtungen gibt es neben der pädagogischen Ausrichtung (Erziehung nach Maria Montessori in Schwäbisch Gmünd Herlikofen) allerdings noch einige weitere Unterschiede. Beim Evangelischen

Johanneskindergarten handelt es sich nicht um eine Ganztageseinrichtung, und nur eine Gruppe von 25 Kindern wird bilingual betreut. Die bilinguale Betreuung ist dabei mit ca. ein bis zwei Stunden pro Tag durch nur eine englischsprachige Kraft, die zwar Englisch studiert und auch eine Zeitlang im englischsprachigen Ausland verbracht hat, aber keine L1-Sprecherin ist, auch reduzierter als am Kinderhaus Französische Allee. Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Einrichtungen besteht darin, dass im Kinderhaus Französische Allee seit kurzem auch Kinder unter drei Jahren bilingual betreut werden, während in der Montessori-Gruppe des Evangelischen Johanneskindergartens nur Kinder ab drei Jahren bilingual deutsch-englisch betreut werden. Weiterhin ist zu erwähnen, dass im Kinderhaus Französische Allee Kinder mit 15 verschiedenen Erstsprachen versammelt sind. In der Montessori-Gruppe des Evangelischen Johanneskindergartens sprechen die Kinder dagegen neben dem Deutschen nur vier weitere Sprachen als Erstsprache

4. Datenerhebung und Methode

4.1 Testpersonen

Von den zunächst 68 deutsch-englisch bilingual betreuten Kindern des Kinderhauses Französische Allee konnten letztlich nur die Daten von 47 Kindern in die Analyse einfließen. Leider konnte die erste Testphase zu den rezeptiven Fähigkeiten in der Fremdsprache Englisch vor den Sommerferien 2007 nicht beendet werden. Aus diesem Grund konnten die Daten von 12 Kindern, die nach den Sommerferien eingeschult wurden, nicht erhoben werden. Fünf weitere Kinder sind während der Sommerferien fortgezogen, drei Kinder wollten an den Erhebungen nicht teilnehmen, und für ein Kind erhielten wir keine Teilnahmeerlaubnis der Eltern. Von diesen 47 Kindern wiederum wollten drei die Untersuchungen zum Wortschatz nicht beenden, und mit zwei Kindern konnten die Erhebungen zur englischen Grammatik nicht vollständig durchgeführt werden. Somit liegen für die Untersuchungen zum englischen Wortschatz die Daten von 44 und für die Daten zur englischen Grammatik die Daten von 45 Kindern des Kinderhauses Französische Allee vor. Zum Zeitpunkt der ersten Testphase hatten die untersuchten Kinder zwischen neun und 15 Monaten Kontakt zur englischen Sprache im Kinderhaus Französische Allee. Da die Kinder, die nach den Sommerferien in die Schule gewechselt sind, nicht in die Erhebungen einbezogen werden konnten, rangiert das Alter der getesteten Kinder zwischen drei ($n = 27$) und fünf Jahren ($n = 20$). 23 der Kinder, die an den Erhebungen teilnahmen, hatten einen Migrationshintergrund, 24 der Kinder waren Kinder ohne Migrationshintergrund. 26 der 47 getesteten Kinder waren Jungen, 21 Mädchen.

Die Vergleichsgruppe des Evangelischen Johanneskindergartens in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen setzt sich aus deutlich weniger Kindern zusammen. An der ersten Testphase nahmen noch 22 Kinder teil. Sieben Monate später konnten von diesen 22 Kindern einige durch Umzug und Einschulung an einer zweiten Testphase nicht mehr teilnehmen, so dass sich die Zahl der Kinder der Vergleichsgruppe auf 15 Kinder reduzierte. Aufgrund der geringen Anzahl an Kindern wurde diese Gruppe hinsichtlich ihres Alters in zwei Gruppen aufgeteilt. Die jüngere Gruppe der Kinder ($n = 8$) war zur ersten Testphase 43 bis 56 Monate alt (M: 49 Monate, SD = 5,6 Monate), die zweite Gruppe ($n = 7$) 57 bis 67 Monate alt (M: 62 Monate, SD = 3,9 Monate). Hinsichtlich des Geschlechts finden sich in der Gruppe 9 Mädchen und 6 Jungen. Ein

Migrationshintergrund ist bei 7 Kindern vorhanden, somit finden sich 8 Kinder ohne Migrationshintergrund.

4.2 Datenerhebung

4.2.1 Erfassung rezeptiver Fähigkeiten

In diesem ersten Zwischenbericht werden nur die Ergebnisse vorgestellt, die in den bisher durchgeführten Untersuchungen zu den rezeptiven Fähigkeiten der Kinder des Kinderhauses Französische Allee und des Evangelischen Johanneskindergartens in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen erzielt worden sind. Zusätzlich finden Erhebungen zu den produktiven Fähigkeiten der Kinder beider Einrichtungen in der Fremdsprache Englisch und zu ihrem Sprachstand im Deutschen statt (vgl. 4.2.2 und 4.2.3).

Wie bereits erwähnt worden ist, kommt bei den Erhebungen zum Verständnis grammatischer Strukturen des Englischen (im Folgenden gewöhnlich als "Grammatiktest" bezeichnet) ein computergestütztes Verfahren zum Einsatz, bei dem es sich um eine veränderte Version des PROST-Tests (*Preschoolers' Reception of Syntax Test*, z.B. Au-Yeung et al. 2000; Howell et al. 2003) handelt. Während der Datenerhebungen sitzt jeweils ein Kind vor einem Laptop, dessen Monitor ein so genannter *Touchscreen* (berührungsempfindlicher Bildschirm) vorgeschaltet ist. Das jeweils getestete Kind wird während der Datenerhebungen von einer Videokamera gefilmt, kann die Kamera selbst aber nichts sehen. Auf dem Bildschirm sieht das Kind zwei Bilder. Das Kind wird gebeten, auf das Bild zu zeigen, das dem Satz "Show me ___" bzw. „Zeig mir ___ mir“ entspricht, wobei die Lücke in diesem Satz eine Phrase/einen Satz wie z.B. *The man in kissing the woman* (siehe Beispiel 1 unten) enthält. Bei der Untersuchung des Grammatikverständnisses werden neun morphosyntaktische Aspekte des Englischen berücksichtigt (z.B. Wortstellung, Artikel, Pluralmorpheme, Personalpronomen, Possessivpronomen, Personalpronomen, Präpositionen und Negation, vgl. Anhang 10.3). Wie bei Au-Yeung et al. (2000) wird ein sogenanntes *two-choice picture selection task* verwendet. Die Bilder eines Paares kontrastieren nur in morpho-syntaktischen Zieldimension. Insgesamt besteht jeder Grammatiktest aus 54 Bildpaaren.

Beispiel 1: Auszug aus dem Test zur englischen Grammatik

Das Kind sieht zwei Bilder:	
	
Das Kind hört: "Show me <i>The man is kissing the woman.</i> " (untersuchter Aspekt der Morphosyntax: Subjekt-Verb-Objekt-Wortstellung)	
Das Kind berührt das passende Bild.	

Bei den Untersuchungen zum passiven Wortschatz (im Folgenden gewöhnlich als "Lexikontest" bezeichnet) wird ein so genanntes *four-choice picture selection task* angewendet (siehe Beispiel 2 unten). Bei dem Erhebungsverfahren handelt es sich um eine Weiterentwicklung eines Testverfahrens, das ursprünglich im Rahmen des "Kieler Projekts zur Frühvermittlung von Sprachen" für Untersuchungen in bilingual deutsch-französischen und deutsch-englischen Kindertageseinrichtungen entwickelt worden ist (z.B. WestphalRathke 1998; Tiefenthal 1999; Maibaum 2000). Die Untersuchungen in Tübingen und Schwäbisch Gmünd-Herlikofen beziehen sich auf verschiedene semantische Felder wie Farben, Tiere, Früchte und Küchenutensilien, Körperteile sowie auf einige häufig verwendete Objekte aus dem Kindergartenalltag und einige oft gebrauchte Verben (vgl. Anhang 10.4).

Beispiel 2: Auszug aus dem Test zum englischen Wortschatzverständnis

Das Kind sieht vier Bilder:	
	
	
Das Kind hört: "Show me <i>duck.</i> " (untersuchtes semantisches Feld: <i>animals</i>)	
Das Kind berührt das passende Bild.	

4.2.2 Erfassung produktiver Fähigkeiten

Die bisher in Deutschland gemachten Erfahrungen mit bilingual betreuten Kindergartenkindern deuten darauf hin, dass sich die Fähigkeit von Kindern, die Fremdsprache zu sprechen erheblicher langsamer entwickelt als ihr Sprachverständnis (vgl. z.B. Rohde & Tiefenthal 2002; Wode 2004; Rohde 2005). Genauere Untersuchungsergebnisse zu den fremdsprachlichen Produktionsfähigkeiten von bilingual

betreuten Kindergartenkindern liegen in Deutschland allerdings noch nicht vor. Aus diesem Grund wird auch die Sprachproduktion der Kinder des Kinderhauses Französische Allee und des Evangelischen Johanneskindergartens untersucht. Zum Einsatz kommt dabei ein Verfahren, das von Weber & Tardif (1991) entwickelt worden ist. Bei diesem Verfahren werden die Kinder mithilfe einer Handpuppe dazu angeregt, in bestimmten Situationen formelhafte Äußerungen zu gebrauchen, die im Kindergartenalltag besonders häufig verwendet werden. Es handelt sich dabei um Äußerungen wie *Wash your hands*, *Let's have breakfast* oder *It's your turn*. Während der Datenerhebungen werden die Äußerungen und Reaktionen der Kinder sowohl in einem Protokoll als auch auf Video aufgezeichnet.

4.2.3 Sprachstandserhebungen zum Deutschen

Auch zur Entwicklung der Deutschkenntnisse liegen bei bilingual betreuten Kindergartenkindern in Deutschland bisher kaum Ergebnisse vor. Deshalb werden sowohl im Kinderhaus Französische Allee als auch im Evangelischen Johanneskindergarten in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen Untersuchungen zum Sprachstand der bilingual betreuten Kinder im Deutschen durchgeführt. Dies wird besonders auch deshalb für nötig erachtet, weil in beiden Einrichtungen Kinder mit Migrationshintergrund an den bilingualen Programmen teilnehmen. Zurückgegriffen wird in diesem Zusammenhang auf die Sprachstandsbeobachtungen nach dem so genannten "Heidenheimer Modell" (z.B. Henle & Pliening 2007). Dabei kommt ein Verfahren zur Anwendung, das durch den Einsatz von realen Objekten, Bildern und der Aufforderung zu bestimmten Tätigkeiten sowohl die Untersuchung des Sprachverständnisses als auch der Sprachproduktionsfähigkeiten im Deutschen ermöglicht. Im Rahmen des Heidenheimer Modells sind bereits über 1000 einsprachig Deutsch aufwachsende Kinder und mehrsprachig aufwachsende Kinder mit Migrationshintergrund untersucht worden. Es ist geplant, die Daten der bilingual betreuten Kinder aus Tübingen und Schwäbisch Gmünd-Herlikofen mit den Daten dieser Kinder zu vergleichen.

5. Datenanalyse und Ergebnisse

Mit den Untersuchungen zu den Sprachproduktionsfähigkeiten der bilingual betreuten Kinder im Englischen und ihrem Sprachstand im Deutschen ist erst vor kurzem in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen begonnen worden. In Tübingen beginnen sie im Mai 2008. Somit beziehen sich die in diesem ersten Zwischenbericht präsentierten Ergebnisse ausschließlich auf die Untersuchungen zu den rezeptiven Fähigkeiten der Kinder im Englischen. Bei der Präsentation der Ergebnisse stehen die Daten aus Tübingen im Vordergrund, die jeweils auf die Untersuchungsergebnisse der Vergleichsgruppe aus Schwäbisch Gmünd-Herlikofen bezogen werden. Die rezeptiven Fähigkeiten der Vergleichsgruppe aus Herlikofen sind seit September 2006 bereits in zwei Testphasen untersucht worden.

In der Datenanalyse werden folgende Untersuchungskriterien beachtet: Zunächst werden die Ergebnisse über ein Gruppenprofil dargestellt. In dieses Profil gehen alle an der Untersuchung teilgenommenen Kinder ein. Anschließend folgt eine Differenzierung, so dass der Frage nachgegangen werden kann, ob sich die untersuchten Kinder hinsichtlich ihres Geschlechts, ihres Alters und ihres Migrationshintergrunds unterscheiden?

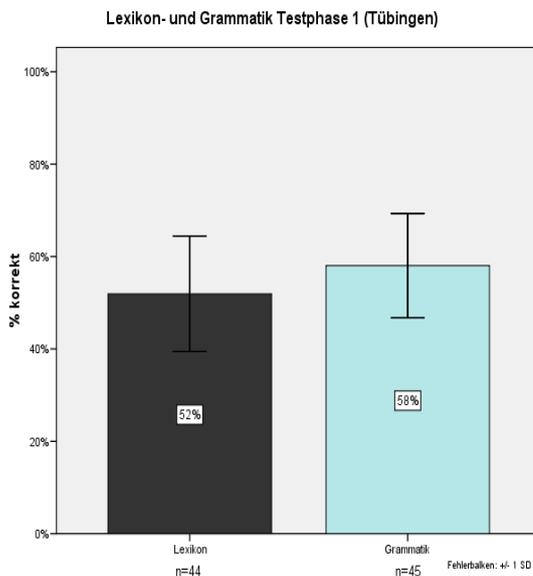
Da sowohl bei den Untersuchungen zum englischen Wortschatz (Lexikon) als auch zur englischen Grammatik bestimmte Aspekte des Lexikons bzw. der Grammatik überprüft werden, werden diese noch gesondert betrachtet. In einem letzten Abschnitt werden Einzelergebnisse der Kinder vorgestellt. Oftmals verdecken Gruppen-

ergebnisse nämlich, wie einzelne Kinder abgeschlossen haben bzw. wie das Gruppenergebnis zustande gekommen ist.

5.1 Gesamtergebnis

Mit einem korrekten Antwortverhalten von 58% beim Grammatiktest erzielen die Kinder eine etwas höhere Identifikationsrate als beim Lexikontest, die bei 52% liegt. Der Streubalken zeigt auf, dass sowohl beim Lexikontest als auch beim Grammatiktest eine Abweichung zwischen einzelnen Kindern vorliegt.²

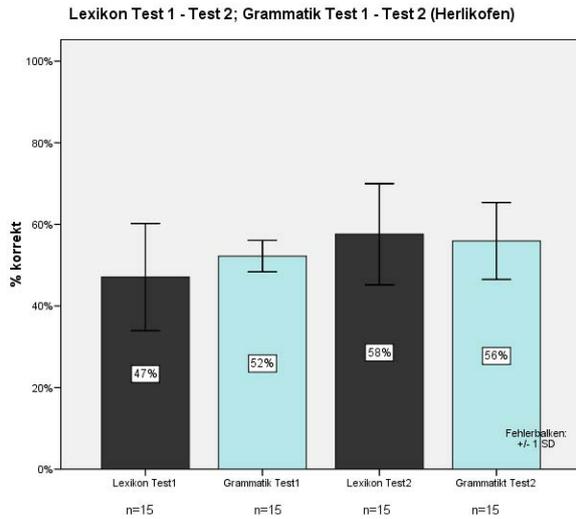
Abb.1: Gesamtergebnis der Identifikationsraten des Lexikon- und Grammatikrezeptionstests (Tübingen/L2 Kontaktdauer: 10 Monate)



Wie bei den Ergebnissen aus Tübingen, schneiden die Herlikofener Kinder beim Lexikontest der ersten Testphase (47%) verglichen zum Grammatiktest der ersten Testphase (52%) schlechter ab. Sogar die Streuwerte liegen beim Lexikontest sehr viel weiter auseinander. Vergleicht man allerdings nun die erste mit der zweiten Testphase, so wird deutlich, dass sich erstens die Ergebnisse des zweiten Lexikontests (58%) gegenüber den Ergebnissen des ersten Lexikontests signifikant verbessert haben ($T_{(15)} = -8,280$, $p < .000$), und diese zudem beim zweiten Testdurchlauf bessere Ergebnisse zeigen als beim Grammatiktest (56%). Allerdings zeigt sich beim zweiten Grammatiktest eine nur unwesentlich höhere Identifikationsrate, verglichen mit den Ergebnissen des Grammatiktests im ersten Testdurchlauf.

Abb.2: Gesamtergebnis der Identifikationsraten des Lexikonrezeptionstests (schwarze Säule) und Grammatikrezeptionstests (blaue Säule) in Prozent, verglichen nach einer L2-Kontaktdauer von 9 Monaten bzw. 15 Monaten.

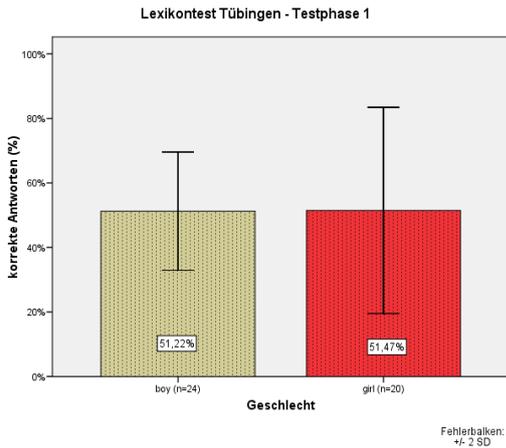
² Wie der Bezug auf die Einzelergebnisse später deutlich machen wird, kommen die Gruppenergebnisse, die meist bei um die 50% liegen, durch individuelle Ergebnisse zustande, die deutlich über 50% aber auch deutlich unter 50% liegen.



5.2 Geschlechtsspezifische Differenzen

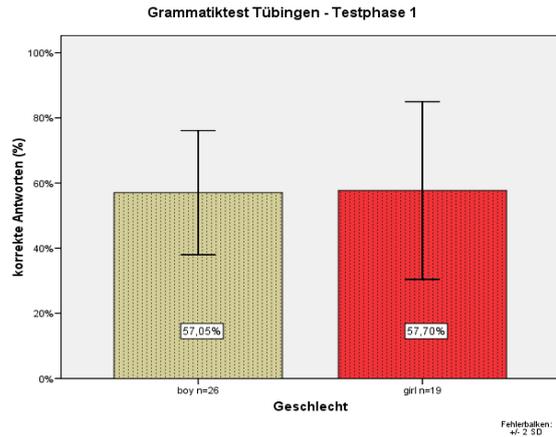
Wie die Abbildungen 3 und 4 verdeutlichen, unterscheiden sich die Mittelwerte beider Geschlechter weder beim Lexikon- noch beim Grammatiktest. Ein Signifikanztest unabhängiger Stichproben bestätigt den nicht signifikanten Unterschied. Beide Geschlechter erzielen bei beiden Tests denselben Mittelwert (51% im Lexikontest und 57% im Grammatiktest). Die etwas größere Streuung bei den Mädchen, deutlich vor allem beim Lexikontest ist nach oben und nach unten auf jeweils ein Kind zurückzuführen (vgl. individuelle Varianz; Kapitel 5.7 Einzelergebnisse).

Abb.3: Lexikontest – Tübingen (Geschlecht)



Jungen: n=26; Mädchen: n=21

Abb.4: Grammatiktest - Tübingen (Geschlecht)



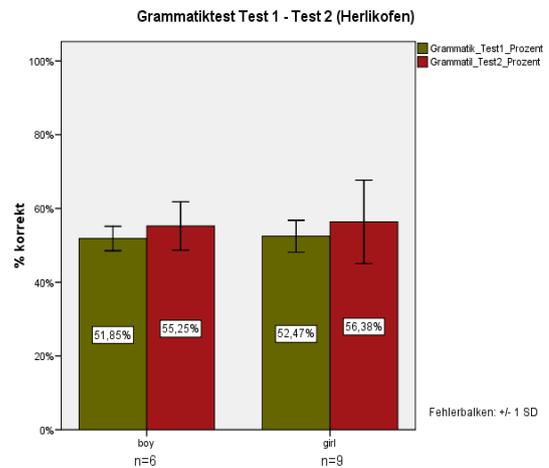
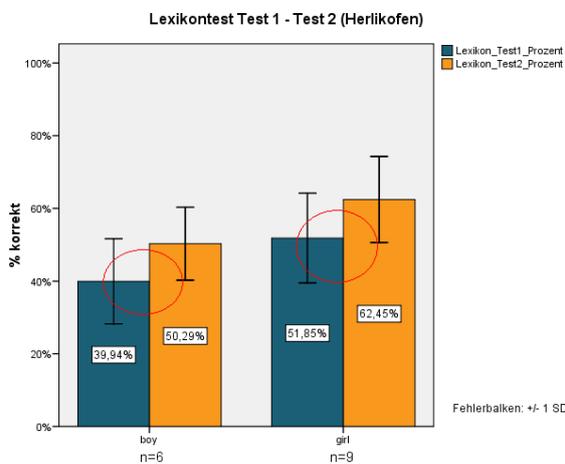
Jungen: n = 26; Mädchen: n = 21

Im direkten Vergleich mit Tübingen muss die kleinere Stichprobe von Herlikofen beachtet werden, da sich bei einer kleineren Gesamtanzahl, individuelle Abweichungen viel unmittelbarer auf das Gesamtergebnis auswirken können. Deutlich wird allerdings die Auswirkung der L2-Kontaktdauer auf das Lexikon in Verbindung mit dem Geschlecht. So zeigen beide Gruppen (Mädchen und Jungen) eine deutliche Steigerung von Test 1 (40% Jungen; 52% Mädchen) auf Test 2 (50% Jungen; 62% Mädchen).

Wie im Gesamtprofil des Grammatiktests schon deutlich wird, zeigt auch die L2-Kontaktdauer differenziert nach Geschlecht noch keinen großen Einfluss.

Abb.5: L2-Kontaktdauer und Geschlecht (Lexikontest)

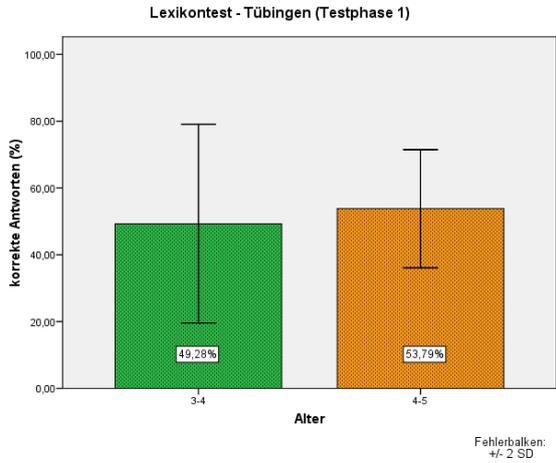
Abb.6: L2-Kontaktdauer und Geschlecht (Grammatiktest)



5.3 Altersspezifische Differenzen

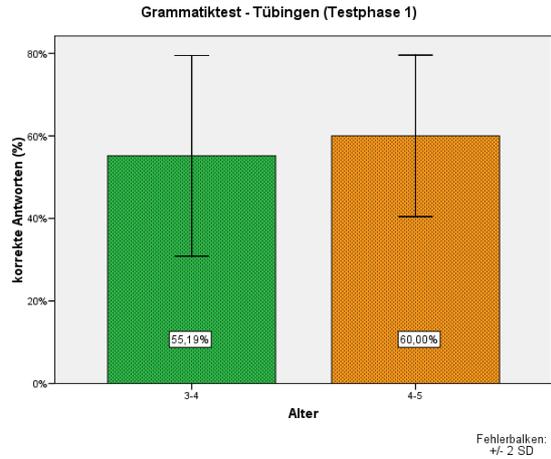
Schaut man sich zunächst lediglich die Mittelwerte der einzelnen Tests an (Abb. 7 und Abb. 8), so zeigen sich keine größeren Differenzen. Beim Lexikontest hat die Altersgruppe der 3-4 jährigen eine Identifikationsrate von 49% gegenüber 54% korrekt beantworteten *Items* bei den 4-5 jährigen. Beim Grammatiktest zeigen die 3-4 jährigen eine Identifikationsrate von 55%, die 4-5 jährigen liegen bei 60%. Einzig die breitere Streuung beim Lexikontest der 3-4 jährigen lässt eine höhere inter-individuelle Varianz vermuten (vgl. individuelle Varianz; Kapitel 5.7 Einzelergebnisse). Jedoch ergeben sich auch hier in keinem der Tests signifikante Unterschiede.

Abb.7: Lexikontest Tübingen (Alter)



3-4 J.: n=24 ; 4-5 J.: n=20

Abb.8: Grammatiktest Tübingen (Alter)



3-4 J.: n=25; 4-5 J.: n=20

Auch hinsichtlich des Alters zeigt sich zwischen den beiden Kindertageseinrichtungen kein großer Unterschied in den Mittelwerten der ersten Testphase. Die jüngeren Kinder der Herlikofener Gruppe haben mit 42% einen vergleichsweise niedrigen Mittelwert, doch muss auch hier die geringe Anzahl an Testpersonen betrachtet werden. Wichtiger ist in diesem Zusammenhang, dass beide Altersgruppen aus Herlikofen von Test 1 auf Test 2 eine deutliche Zunahme in ihrer Identifikationsrate zeigen.

Ein interessantes Ergebnis bietet nun der Grammatiktest in Bezug auf die L2-Kontaktdauer. So zeigen die jüngeren Kinder keine Veränderung im Mittelwert. Mit 52% ist dieser gleich geblieben. Die ältere Gruppe weist hingegen nicht nur einen größeren Zuwachs im Vergleich zu den jüngeren Kindern auf, sondern auch den größten Zuwachs von Test 1 (52%) auf Test 2 (61%) im Vergleich zu den anderen Faktoren (vgl. Geschlecht und Migrationshintergrund).

Abb.9: L2-Kontaktdauer und Alter (Lexikontest)

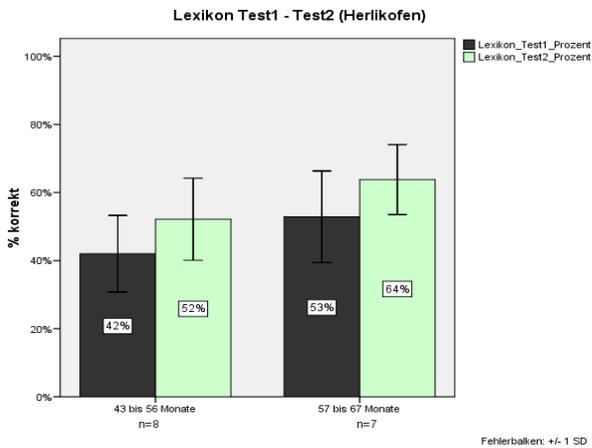
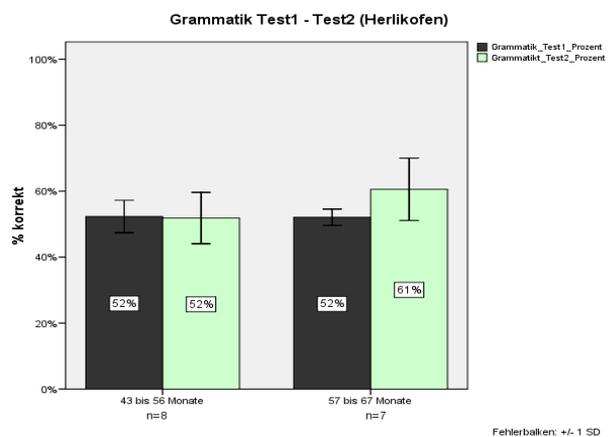


Abb.10: L2-Kontaktdauer und Alter (Grammatiktest)



5.4 Migrationshintergrund

Weder beim Lexikon- noch beim Wortschatztest unterscheiden sich die Tübinger Gruppen im Mittelwert voneinander. Lexikontest: Kinder mit/ohne Migrationshintergrund 51%; Grammatiktest: Kinder mit Migrationshintergrund 56% und Kinder ohne Migrationshintergrund 58%. Die Streubalken zeigen, dass bei den Kindern mit Migrationshintergrund eine etwas größere Varianz innerhalb der Gruppe vorliegt, sowohl nach oben als auch nach unten (vgl. individuelle Varianz; Kapitel 5.7 Einzelergebnisse). Ein Signifikanztest für unabhängige Stichproben ergibt für keinen der Tests signifikante Ergebnisse.

Abb.: 11 Lexikontest – Tübingen (Migrationshintergrund)

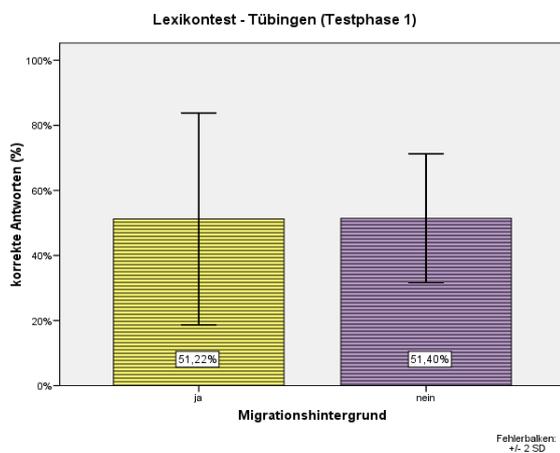
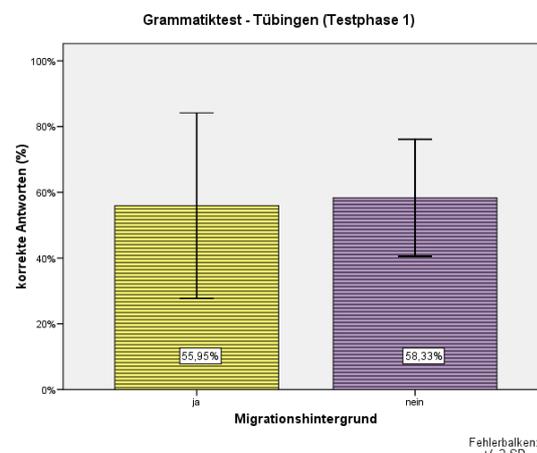


Abb.12: Grammatiktest - Tübingen (Migrationshintergrund)



Auch die Analyse des Lexikontests der Herlikofener Kinder erbringt keine Unterschiede zwischen den Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Zum einen erreichen sie fast denselben Mittelwert in beiden Testphasen und zum anderen erzielen sie denselben Zuwachs von Test 1 auf Test 2 (Testphase 1: Mig.ja = 46%, Mig.nein = 48%; Testphase 2: Mig.ja = 56%, Mig.nein = 59%). Auch unterscheiden sich ihre Mittelwerte nur unwesentlich von denen der Tübinger Kinder.

Auch beim Grammatiktest erzielen beide Herlikofener Gruppen ähnliche Mittelwerte, wie die der Kinder in Tübingen. Von Test 1 auf Test 2 unterscheidet sich der Mittelwert der Kinder mit Migrationshintergrund nur unwesentlich (Test 1: 53%, Test 2: 54%). Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund ist ein Zuwachs von lediglich 6% zu verzeichnen (Test 1: 52%, Test 2: 58%) und ist daher auch nicht bedeutsam.

Abb.13: L2-Kontaktdauer und Migrationshintergrund (Lexikon)

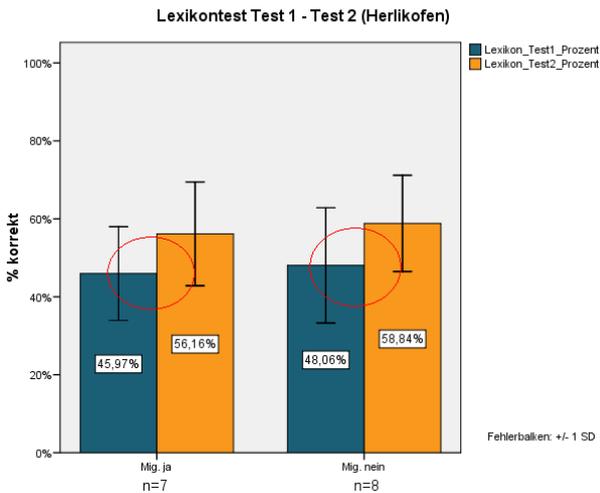
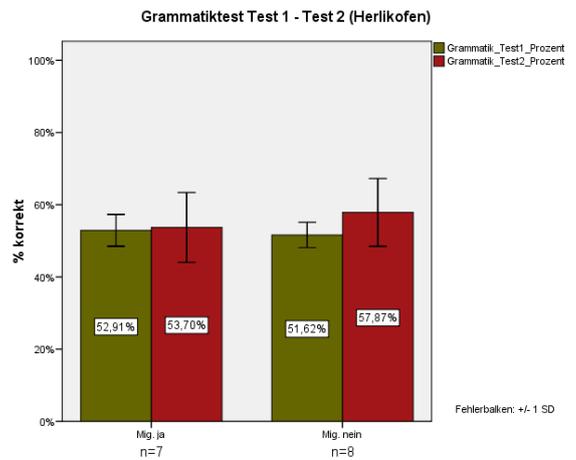


Abb.:14: L2-Kontaktdauer und Migrationshintergrund (Grammatik)



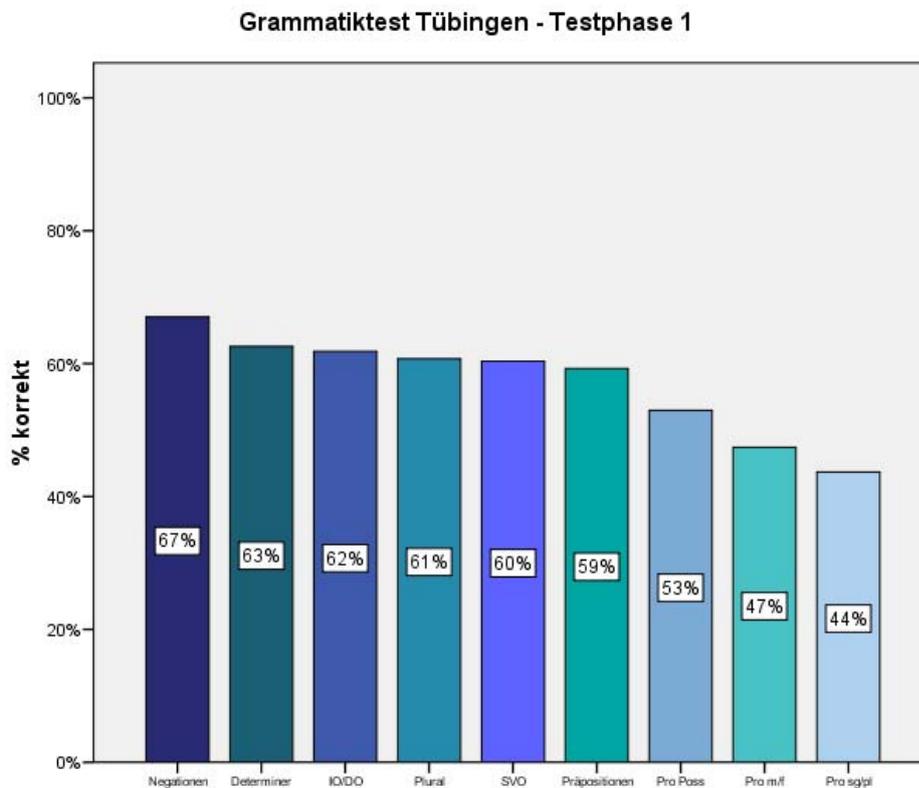
5.5 Grammatiktest: Aspekte der englischen Grammatik

Ein genaueres Bild der Ergebnisse des Grammatiktests erhält man, wenn man die verschiedenen Aspekte der englischen Grammatik betrachtet, auf die sich der Test bezieht. Insgesamt wurden neun Aspekte der englischen Grammatik untersucht (vgl. Anhang 10.3).

Die Abbildungen 15 und 16 lassen erkennen, dass es hohe und niedrige Erfolgsquoten bezüglich der verschiedenen untersuchten Aspekte der englischen Grammatik gibt. An erster Stelle steht bei den Tübinger Kindern mit 67% die Negation. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass nicht die negierte, sondern vielmehr die affirmative Form korrekt erkannt wird. Dennoch erkennen insgesamt sieben der Tübinger Kinder alle sechs auf die Negation bezogenen *Items* und zehn Kinder erkennen immerhin noch fünf *Items* korrekt.

Der *Determiner* (*many* vs. *a/an*) steht an zweiter Stelle (63%). Hier erkennen noch vier Kinder alle sechs *Items* korrekt, zehn Kinder können immerhin noch fünf *Items* richtig identifizieren. Mit einer vergleichbaren Identifikationsrate folgen die Unterscheidung zwischen direktem und indirektem Objekt, die Wortstellung, der Plural und die Präpositionen (ca. 60%). Zu den englischen Pronomen haben die Kinder mit 53% (bei *Items* zu Possessivpronomen), 47% (bei *Items* zur Unterscheidung zwischen maskulinen und femininen Formen) und 44% (bei *Items* zur Unterscheidung zwischen Singular- und Pluralformen) die niedrigsten Werte erzielt.

Abb.15: Unterschiedliche Aspekte der englischen Grammatik - Tübingen



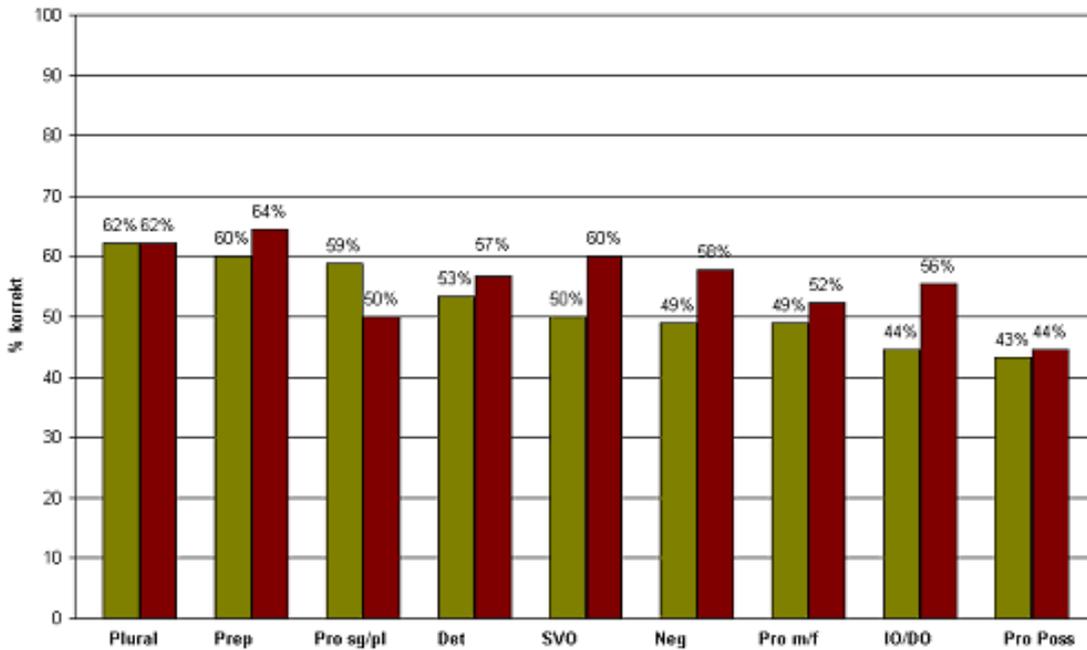
Vergleicht man die Tübinger Ergebnisse mit den Ergebnissen aus Herlikofen, so findet man zunächst eine andere Reihenfolge bezüglich der korrekt identifizierten Aspekte der englischen Grammatik. Außerdem fällt auf, dass die Herlikofener Ergebnisse durchgehend eine geringere Identifikationsrate aufweisen.³ Auffällig ist weiterhin, dass sich die Identifikationsraten der Kinder aus Herlikofen zu den verschiedenen Aspekten der englischen Grammatik auch nach längerer Kontaktdauer zum Englischen kaum verbessert haben. Die einzigen beiden Aspekte der englischen Grammatik, zu denen in der zweiten Testphase höhere Identifikationsraten erzielt worden sind, sind die Wortstellung und die Unterscheidung zwischen direktem und indirektem Objekt⁴. Eine Betrachtung des individuellen Antwortverhaltens zeigt, dass die *Items* zur Wortstellung nur von vier Kindern korrekt erkannt werden (im Vergleich zur ersten Testphase war es nur ein Kind). Die *Items* zur Unterscheidung zwischen direktem und indirektem Objekt werden ebenfalls von vier Kindern korrekt identifiziert (in der ersten Testphase konnte dies noch kein Kind).

Interessant sind die Ergebnisse, die zur Unterscheidung zwischen Singular und Pluralformen der Pronomen erzielt worden sind. Gaben die Kinder aus Herlikofen in der ersten Testphase noch zu 59% korrekte Antworten, so waren es in der zweiten Testphase nur noch 50%.

³ Es sei jedoch noch mal auf die geringere Anzahl an Testpersonen hingewiesen.

⁴ Ein Signifikanztest für gepaarte Stichproben ergibt keine signifikanten Unterschiede.

Abb.16: L2-Kontaktdauer und Aspekte der englischen Grammatik – Herlikofen

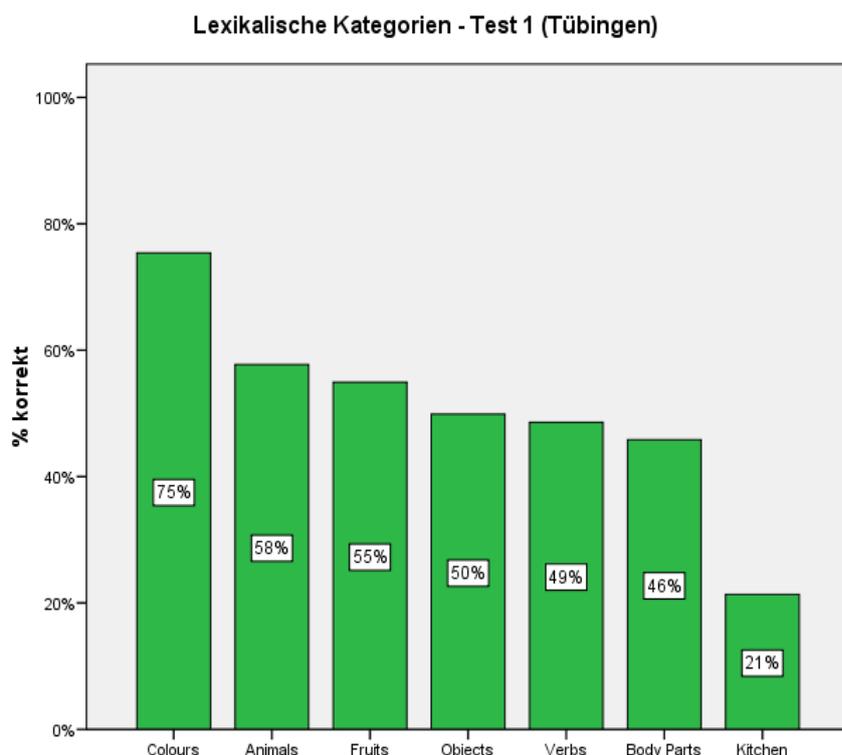


5.6 Lexikontest: Aspekte des englischen Wortschatzes

Bei den Untersuchungen zum Verständnis des englischen Wortschatzes sind die *Items* zu "Farben" von den Kindern des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen mit 75% am besten identifiziert worden. An zweiter Stelle stehen die "Tiere" mit 58%. Dann folgen die "Früchte" (55%), "Gegenstände" (50%), Verben (49%) und die "Körperteile" (46%). Die größten Schwierigkeiten bereiteten den Kinder bei einer Identifikationsrate von nur 21% offenbar die "Küchenutensilien".

Schaut man sich die Ergebnisse für einzelne Wörter eines semantischen Feldes an, so zeigt sich, dass bestimmte Wörter in der Gesamtgruppe sehr viel besser identifiziert werden können als andere. Zum Beispiel wird *orange*, *green* und *brown* zu über 80% korrekt erkannt, gegenüber *black* und *red*, die eine Identifikationsrate von nur ca. 50% aufweisen können. Auch bei den Tieren weisen nicht alle *Items* eine gleiche Identifikationsrate auf. So werden *butterfly*, *cat* und *fish* zu 85 – 92% korrekt erkannt, *sheep* und *deer* dagegen nur zu ca. 30%. Die Verben erhalten ihre relativ hohe Gesamtquote vor allem durch die Identifikation von *kissing* (77%) und *singing* (89%). *Cooking* (13%) und *reading* (9%) haben dagegen eine der niedrigsten Identifikationsraten überhaupt. Der Wortschatz zu Küchenutensilien erhält dagegen bei keinem *Item* eine höhere Identifikationrate als 26%.

Abb.17: Unterschiedliche Aspekte des englischen Wortschatzes - Tübingen



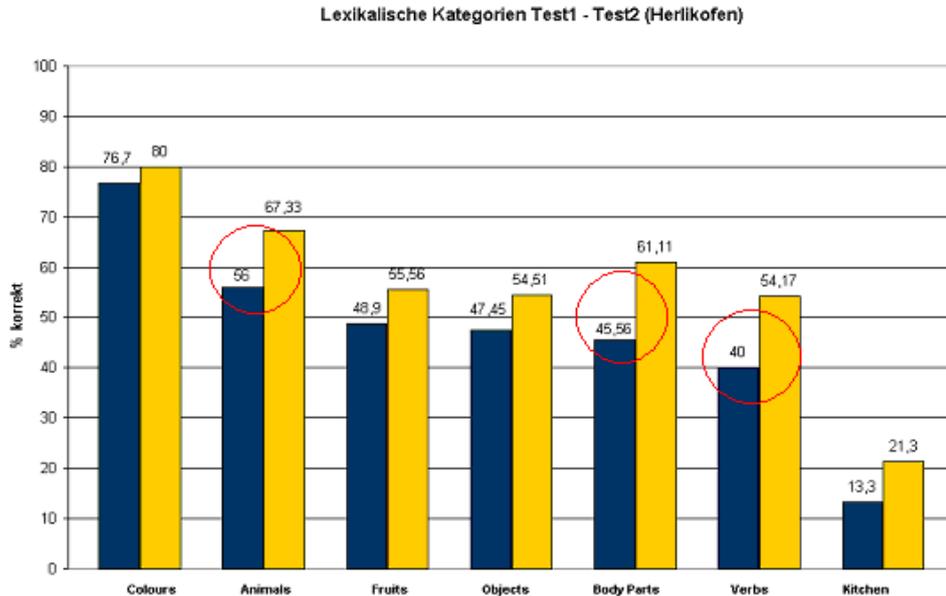
Obwohl die Zahl der untersuchten Kinder in Herlikofen viel geringer ist als die Zahl der in Tübingen untersuchten Kinder ähneln sich die in beiden Einrichtungen erzielten Ergebnisse zum Lexikontest. Nicht nur in der Reihenfolge der Aspekte des englischen Wortschatzes, die den Kindern mehr oder weniger Schwierigkeiten bereiten, sondern auch in der Gesamtquote weisen sie starke Gemeinsamkeiten auf. Näher betrachtet wird hier wieder die Veränderung der Identifikationsraten zu den verschiedenen Aspekten des englischen Wortschatzes von der ersten zur zweiten Herlikofener Testphase. Zunächst fällt auf, dass sich die Identifikationsraten zu allen untersuchten Aspekten des englischen Wortschatzes von der ersten zur zweiten Testphase verbessert haben. Bei den "Tieren" (Test 1: 56%; Test 2: 67%), den "Körperteilen" (Test 1: 46%; Test 2: 61%) und den häufig gebrauchten Verben (Test 1: 40%; Test 2: 54%) sind die Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Testphase signifikant⁵. Auch in Herlikofen spielen "Küchenutensilien" offenbar eine geringe Rolle im englischen Input der Kinder. Diese Identifikationsrate wächst von der ersten zur zweiten Testphase von 13% auf 21%.

Ein genauerer Blick auf einzelne Wörter ergibt, dass nicht alle Wörter einen Zuwachs korrekt erkannter *Items* erfahren. Vielmehr sind es wiederum einzelne Wörter, die im zweiten Test besser erkannt werden. So steigt zum Beispiel die Identifikationsrate von *butterfly* von 67% (Test 1) auf 80% (Test 2). Auch *dancing*, das in Test 1 lediglich eine Identifikationsrate von 20% erreicht, erfährt in Test 2 mit 60% an korrekt erkannten *Items* einen deutlichen Zuwachs. Noch deutlicher wird es bei Wörtern wie *dog* (Test 1: 60%), *cat* (Test 1: 80%), *fish* (Test 1: 87%), *hand* (Test 1 93%), *kissing*

⁵ Der Signifikanztest für gepaarte Stichproben ergab für folgende Kategorien signifikante Ergebnisse:
Tiere: $p < .009$; Körperteile $p < .02$ und Verben: $p < .002$

(Test 1: 87%) und *singing* (Test 1: 67%). Diese Wörter werden in Test 2 von allen Kindern korrekt erkannt (100 %).

Abb.18: L2-Kontaktdauer und Aspekte des englischen Wortschatzes - Herlikofen



5.7 Einzelergebnisse

Da aus den Gruppendiagrammen keine Aussagen über individuelle Ergebnisse der Kinder getroffen werden können, soll zum Schluss noch ein Blick auf Einzelergebnisse geworfen werden, die im direkten Vergleich zur Gesamtgruppe stehen. Eine Betrachtung von Einzelergebnissen zeigt sowohl für die Kinder aus Tübingen (Abb. 19 und Abb. 20) als auch für die Kinder aus Herlikofen (Abb. 21 und Abb. 22), dass viele Kinder Identifikationsraten von deutlich über 50% erzielen, d.h. dass ausgeschlossen werden kann, dass sie während der Erhebungen nur geraten haben. Da aber auch viele Kinder Identifikationsraten von unter 50% erzielt haben, sind in der Gruppenanalyse Mittelwerte von um die 50% erzielt worden. Insbesondere der erste und der letzte Wert des Lexikontests (Abb. 19), stehen in dieser Darstellung der Einzelergebnisse hervor, im Grammatiktest (Abb. 20) nur der erste Wert. Beide können als Ausreißerwerte betrachtet werden, da sie vom Gruppenprofil stark abweichen.

Abb.19: Lexikontest – Tübingen
(Einzelergebnisse)

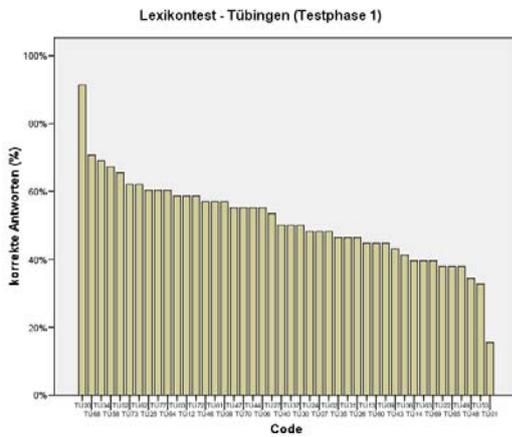
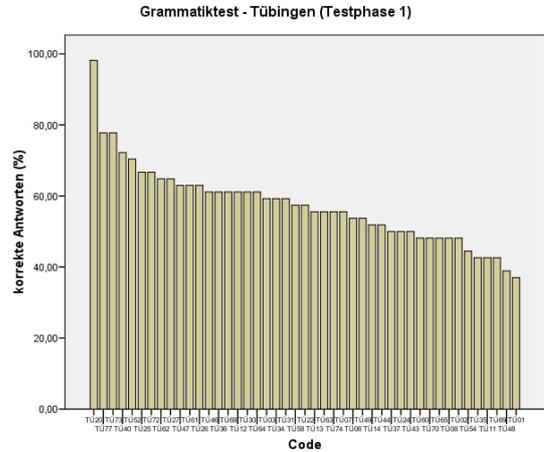


Abb.20: Grammatiktest - Tübingen
(Einzelergebnisse)



Wie nun auch die Einzelergebnisse der in Herlikofen durchgeführten Erhebungen zum englischen Wortschatz deutlich machen, erhöht sich bei jedem Kind die Identifikationsrate. Vor allem auch die Kinder, die noch im ersten Test eine Identifikationsrate von deutlich unter 30% hatten, konnten im zweiten Test einen Zuwachs von immerhin 10 bis 15% erreichen. Die Betrachtung der Einzelergebnisse des Grammatiktests (Abb. 22) hingegen erklärt die nicht signifikanten Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Testphase. Nur drei Kinder zeigen eine deutlich höhere Identifikationsrate im zweiten Test gegenüber dem ersten Test. Viele Kinder zeigen kaum veränderte Raten, und vier Kinder erzielen im zweiten Test sogar ein schlechteres Ergebnis.

Abb.21: L2-Kontaktdauer und Lexikon
(Einzelergebnisse) (Herlikofen)

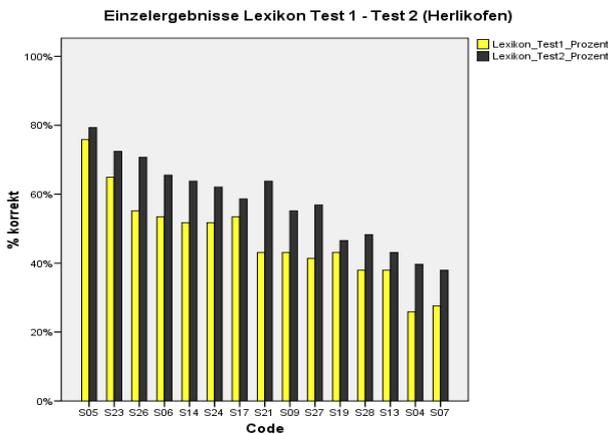
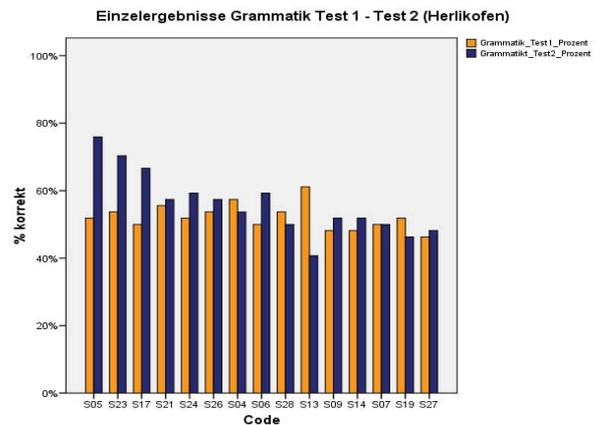


Abb.22: L2-Kontaktdauer und Grammatik
(Einzelergebnisse) (Herlikofen)



5.8 Diskussion

Ergebnisse, wie sie in diesem Zwischenbericht vorgestellt worden sind, liegen zur fremdsprachlichen Entwicklung von Kindern an deutschen Kindertageseinrichtungen

bisher kaum vor. Die hier präsentierten Ergebnisse lassen sich gut zu einigen in der nationalen und internationalen Literatur zum Erlernen von Zweit- und Fremdsprachen diskutierten Erkenntnissen und Annahmen in Beziehung setzen. Eine öffentlich oft geäußerte Meinung, Mädchen lernten eine Sprache in der Regel besser als Jungen konnte hier nicht bestätigt werden. Die im Lexikon- und Grammatiktest erzielten Ergebnisse ergaben keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Dies deckt sich mit vielen international durchgeführten Studien zum Zweitspracherwerb, in denen Migrantenpopulationen untersucht worden sind (z.B. Flege & Fletcher 1992; Piske et al. 2001). Auch zwischen den Ergebnissen der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund wurden keine signifikanten Unterschiede festgestellt. Dieses Ergebnis deutet vorläufig darauf hin, dass Kinder, die aufgrund ihres soziokulturellen Hintergrunds bereits mit zwei Sprachen aufwachsen, eine weitere Sprache in einer Kindertageseinrichtung mit bilinguaem Angebot mit demselben Erfolg erlernen können wie Kinder, die mit nur einer Sprache aufwachsen. Welche Auswirkungen bilinguale Betreuung in einer Kindertageseinrichtung tatsächlich längerfristig auf die sprachliche Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund hat, werden aber erst die Ergebnisse der weiteren Testphasen und der kürzlich begonnen Erhebungen zu den Sprachproduktionsfähigkeiten der Kinder und ihrem Sprachstand im Deutschen zeigen.

Hinsichtlich der Bedeutung der Variable Alter zu Beginn des Fremdsprachenlernens deuten die hier erzielten Ergebnisse darauf hin, dass ein früherer Beginn nach relativ kurzem Kontakt zu einer Fremdsprache nicht automatisch zu größeren Erfolgen führt. Im Rahmen des Forschungsprojekts soll allerdings noch die Frage untersucht werden, ob Kinder, die bereits mit drei oder vier Jahren angefangen haben, Englisch zu lernen, auf längere Sicht bessere Ergebnisse erzielen als Kinder, die erst mit fünf oder sechs Jahren mit dem Erlernen des Englischen begonnen haben.

Was ihr Verständnis verschiedener Aspekte der englischen Grammatik betrifft, zeigen die hier untersuchten Kinder unterschiedliche Identifikationsraten für unterschiedliche Aspekte der englischen Grammatik. Diese Beobachtung scheint das von Pienemann (z.B. 1998) und anderen erzielte Ergebnis zu bestätigen, dass Kinder grammatische Strukturen einer Zweitsprache in einer bestimmten chronologischen Reihenfolge erwerben.

Die Vergleichsgruppe aus Herlikofen hat bereits in zwei Testphasen an den Untersuchungen zur Entwicklung rezeptiver fremdsprachlicher Fähigkeiten teilgenommen. Erst die Ergebnisse der zweiten Testphase am Kinderhaus Französische Allee in Tübingen werden Aussagen darüber zulassen, inwieweit die Kinder aus Herlikofen und Tübingen Parallelen und Unterschiede in ihrer sprachlichen Entwicklung zeigen. Wie in Kapitel 3 dargestellt wurde, gibt es zwischen dem Kinderhaus Französische Allee und der Montessori-Gruppe des Evangelischen Johanneskindergartens einige Unterschiede, so z.B. in Bezug auf die Dauer des täglichen Kontakts zum Englischen, die die sprachliche Entwicklung der Kinder der beiden Einrichtungen in spezifischer Weise beeinflussen könnten.

Trotz der Unterschiede zwischen beiden Einrichtungen sind in den Untersuchungen zu bestimmten Fragestellungen in Tübingen und Herlikofen einige ähnliche Ergebnisse erzielt worden. So erbrachten die Untersuchungen in Tübingen wie die Untersuchungen in Herlikofen keine signifikanten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, Kindern mit und ohne Migrationshintergrund sowie älteren und jüngeren

Kindern. Dieses Ergebnis kann für Herlikofen sowohl für den ersten als auch für den zweiten Test konstatiert werden.

Ein Vergleich der in den beiden Testphasen in Herlikofen erzielten Ergebnisse zeigt, dass sich der längere Kontakt der Kinder zum Englischen vor allem auf ihre Wortschatzkenntnisse ausgewirkt hat. Insgesamt ist die Identifikationsrate, die in der zweiten Testphase zu Items des Wortschatzes erzielt worden ist, signifikant höher als die in der ersten Testphase erzielte Identifikationsrate. Dafür sind vor allem die deutlich höheren Identifikationsraten verantwortlich, die die Kinder in der zweiten Testphase für Tiere, Körperteile und häufig gebrauchte Verben erzielt haben.

In den Untersuchungen zum Verständnis verschiedener Aspekte der englischen Grammatik haben die Kinder aus Herlikofen in der zweiten Testphase keine signifikant höheren Identifikationsraten erzielt als in der ersten Testphase. Nur drei der insgesamt 15 Kinder schnitten in der zweiten Testphase deutlich besser ab als vorher. Vier Kinder haben in der zweiten Testphase sogar deutlich schlechter abgeschnitten als in der ersten Testphase. Das Ergebnis, dass die Kinder aus Herlikofen von der ersten zur zweiten Testphase keine signifikant höheren Identifikationsraten im Grammatiktest erzielt haben, könnte durch mehrere Ursachen begründet sein. Dass vor allem jüngere Kinder im Grammatiktest in der zweiten Testphase sogar schlechtere Ergebnisse erzielt haben als in der ersten Testphase, könnte darauf hindeuten, dass der Test für jüngere Kinder noch nicht geeignet ist. Es ist aber auch möglich, dass der zeitlich eingeschränkte Kontakt zum Englischen in Herlikofen mit nur ein bis zwei Stunden täglich nicht ausreichend ist, um den Kindern größere Fortschritte in ihrer Entwicklung grammatischer Kenntnisse zu ermöglichen. Schließlich könnte auch von Bedeutung sein, dass die Kinder in Herlikofen ihren fremdsprachlichen Input zwar von einer Kraft mit einer hohen Kompetenz im Englischen erhalten, dass es sich bei dieser Kraft aber um keine L1-Sprecherin des Englischen handelt. Die in der zweiten Testphase in Tübingen erzielten Ergebnisse werden wichtige Hinweise darauf liefern, inwieweit die Ergebnisse des in Herlikofen durchgeführten Grammatiktests tatsächlich durch diese Ursachen begründet sind, da die englischsprachigen Kräfte in Tübingen täglich für ca. drei Stunden vor Ort sind und es sich bei diesen Kräften überwiegend um L1-Sprecher des Englischen handelt. Inwieweit Kontakt zum Englischen über einen Zeitraum von ca. 19 Monaten bei den Kindern aus Herlikofen zu Fortschritten im Verständnis grammatischer Aspekte des Englischen führt, wird die dritte Testphase erbringen.

6. Ausblick

Die hier vorgestellten Ergebnisse haben gezeigt, welche Ergebnisse die Kinder des Kinderhauses Französische Allee nach ca. neun bis zehn Monaten Kontakt zum Englischen in Untersuchungen zum Verständnis des englischen Wortschatzes und der englischen Grammatik erzielt haben. Die von der Vergleichsgruppe des Evangelischen Johanneskindergartens in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen erzielten Ergebnisse ähneln den Ergebnissen aus Tübingen vor allem im Hinblick darauf, dass sie keine signifikanten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, Kindern mit und ohne Migrationshintergrund und jüngeren und älteren Kinder erbracht haben. Die für Mai 2008 geplante zweite Testphase zu den rezeptiven fremdsprachlichen Fähigkeiten der Kinder des Kinderhauses Französische Allee wird zeigen, ob der Kontakt zum Englischen über einen längeren Zeitraum wie bei den Kindern aus Herlikofen zu-

nächst vor allem zu Fortschritten im Wortschatzverständnis, weniger aber zu Fortschritten im Grammatikverständnis führt.

Die bisher mit der fremdsprachlichen Entwicklung bilingual betreuter Kindergartenkinder gemachten Erfahrungen deuten darauf hin, dass die Kinder nach recht kurzer Zeit zwar einige Fortschritte im Sprachverständnis zeigen, dass sich ihre Fähigkeit, die Fremdsprache zu sprechen aber nur eingeschränkt entwickelt. Um diese Beobachtung genauer zu überprüfen, werden im Rahmen des Projekts sowohl am Kinderhaus Französische Allee als auch am Evangelischen Johanneskindergarten Untersuchungen zu Sprachproduktionsfähigkeiten in der Fremdsprache durchgeführt (vgl. 4.2.2). Außerdem werden im Rahmen des Projekts Datenerhebungen zum Sprachstand der Kindergartenkinder beider Einrichtungen im Deutschen vorgenommen. Durch diese Untersuchungen soll vor allem sichergestellt werden, dass der intensive Kontakt zu einer Fremdsprache bei Kindergartenkindern nicht zu Beeinträchtigungen in der Entwicklung des Deutschen führt. Diese Frage ist vor allem auch für in Deutschland lebende Kinder mit Migrationshintergrund von Bedeutung, bei denen das Erlernen einer möglicherweise bereits dritten Sprache schon während der Kindergartenzeit nicht auf Kosten ihrer Deutschkenntnisse erfolgen sollte. Ein Überblick über die für das Kinderhaus Französische Allee und den Evangelischen Johanneskindergarten bereits durchgeführten und weiterhin geplanten Tests und Testphasen befindet sich im Anhang.

7. Im Text zitierte Literatur

- Au-Yeung, J., Howell, P., Davis, S., Sackin, S. & Cuniffe, P. (2000): Introducing the Preschoolers' Reception of Syntax Test (PROST). *Proceedings of the Conference on Cognitive Development, Besancon France*.
- Burns, D. G. (1951): An investigation into the extent of first-year vocabulary in French in boys' grammar schools. *British Journal of Educational Psychology* 21, 36-44.
- Döpke, S. (1992): *One Parent One Language. An Interactional Approach*. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- Flege, J. E. & Fletcher, K. L. (1992): Talker and listener effects on degree of perceived foreign accent, *Journal of the Acoustical Society of America* 91, 370-389.
- Flege, J. E., Yeni-Komshian, G. & Liu, H. (1999): Age constraints on second language acquisition. *Journal of Memory & Language* 41, 78-104.
- Genesee, F. (1987): *Learning through two Languages: Studies of Immersion and Bilingual Education*. Cambridge, Mass.: Newbury House.
- Henle, D. & Plieninger, M. (2007): Das Heidenheimer Modell: Sprachförderung im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. In: Plieninger, M. & Schumacher, E. (Hrsg.): *Auf den Anfang kommt es an - Bildung und Erziehung im Kindergarten und im Übergang zur Grundschule*. Schwäbisch Gmünd: Gmünder Hochschulreihe Band 27, 89-132.
- Howell, P., Davis, S. & Au-Yeung, J. (2003): Syntactic development in fluent children, children who stutter, and children who have English as an additional language. *Child Language and Teaching Therapy* 19, 311-337.
- Maibaum, T. (2000): *Replikationsstudien zum Erwerb des Wortschatzes in der Fremdsprache in bilingualen Kindergärten*. Magisterarbeit. Universität Kiel: Mimeo.
- Pienemann, M. (1998): *Language Processing and Second Language Development: Processability Theory*. Amsterdam: John Benjamins.

- Piske, T. (2007a): Implications of James E. Flege's research for the foreign language classroom. In: Bohn, O.-S & Munro, M. J. (Hrsg.): *Language Experience in Second Language Speech Learning. In Honor of James Emil Flege*. Amsterdam: John Benjamins, 301-314.
- Piske, T. (2007b): Wichtig ist nicht nur ein früher Beginn: Zum Erlernen von Fremdsprachen an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. In: Plieninger, M. & Schumacher, E. (Hrsg.): *Auf den Anfang kommt es an - Bildung und Erziehung im Kindergarten und im Übergang zur Grundschule*. Schwäbisch Gmünd: Gmünder Hochschulreihe Band 27, 133-151.
- Piske, T. (2008): Phonetic awareness, phonetic sensitivity and the second language learner. In: Cenoz, J. & Hornberger, N. H. (Hrsg.). *Encyclopedia of Language and Education (2nd edition)*, Vol. 6: *Knowledge about Language*. Berlin: Springer, 155-166.
- Piske, T., MacKay, I. R. A. & Flege, J. E. (2001): Factors affecting degree of foreign accent in an L2: A review. *Journal of Phonetics* 29, 191-215.
- Rohde, A. (2005): *Lexikalische Prinzipien im Erst- und Zweitsprachenerwerb*. Trier: WVT – Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Rohde, A. & Tiefenthal, C. (2002): On L2 lexical learning abilities. In: Burmeister, P., Piske, T. & Rohde, A. (Hrsg.): *An Integrated View of Language Development: Papers in Honor of Henning Wode*. Trier: WVT – Wissenschaftlicher Verlag Trier, 449-471.
- Schmid-Schönbein, G. (2001). *Didaktik: Grundschulenglisch*. Berlin: Cornelsen.
- Tiefenthal, C. (1999): *Die Entwicklung des Wortschatzes der Fremdsprache in einem deutsch-englisch bilingualen Kindergarten*. Magisterarbeit. Universität Kiel: Mimeo.
- Weber, W. & Tardif, C. (1991): Assessing L2 competency in early immersion classrooms. *The Canadian Modern Language Review* 47, 916-932.
- Werner, M. (2005): *The Acquisition of English by German-speaking Preschoolers*. Unveröffentlichte Staatsexamensarbeit. Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd.
- Westphal-Rathke, K. (1998): *Pilotuntersuchungen zum L2-Erwerb in bilingualen Kindergärten. Magisterarbeit*. Universität Kiel. Mimeo.
- Winitz, H., Gillespie, B. & Starcev, J. (1995): The development of English speech patterns of a 7-year-old Polish-speaking child. *Journal of Psycholinguistic Research* 24, 117-143.
- Wode, H. (2004): *Frühes Fremdsprachenlernen: Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es?* Kiel: Verein für Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Download erhältlich unter <http://www.fmks-online.de>)

8. Seit Beginn der bilingualen Programme (September/Oktober 2006) gehaltene Vorträge

8.1 Alexandra Häckel

in Kooperation mit Markus Seitz. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Eltern und Erzieherinnen. Montessori-Kindergarten, Herlikofen, 14.03.2007.

in Kooperation mit Thorsten Piske. *Bilinguale Betreuung im Kindergarten*. Vortrag im Rahmen der "Fachtagung Sprache – Schlüssel zu Gesellschaft, Bildung und Erfolg" in Heidenheim, 04./05.04.2007.

Alexandra Häckel. *Untersuchungen zur fremdsprachlichen Entwicklung einer Montessori-Kinderhausgruppe*. Vortrag im Rahmen des Tags des wissenschaftlichen Nachwuchses in Freiburg, 23./24.11.2007.

Alexandra Häckel. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Eltern und Erzieherinnen. Montessori-Kindergarten, Herlikofen, 05.12.2007

Alexandra Häckel. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Eltern, Erzieherinnen und Lehrer/innen. Eichenrainschule, Lindach, 10.01.2008.

Alexandra Häckel. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Erzieherinnen. Kinderhaus Französische Allee, Tübingen, 29.01.2008.

Alexandra Häckel. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Erzieherinnen und Eltern. Kinderhaus Französische Allee, Tübingen, 12.02.2008.

in Kooperation mit Thorsten Piske. *Bilinguale Betreuung durch immersiv arbeitende Kindertageseinrichtungen*. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Erzieherinnen und Eltern. Kinderhaus Heidenheim, 14.02.2008.

Alexandra Häckel. *Untersuchungen zur fremdsprachlichen Entwicklung bei Kindern einer Montessori-Kinderhausgruppe*. Vortrag im Rahmen der "5. Arbeitstagung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Fremdsprachenforschung", Leibniz Universität Hannover, 14./15. 03. 2008.

in Kooperation mit Thorsten Piske. *Zur Umsetzung deutsch-englischer bilingualer Programme an Kindertageseinrichtungen*. Vortrag im Rahmen einer Erzieher/innenfortbildung der Stadt Heidenheim, Heidenheim 26.04.2008.

Bereits zugesagte Vorträge

in Kooperation mit Thorsten Piske. *Fremdsprachenlernen in bilingualen Kindertageseinrichtungen: Umsetzung und erste Ergebnisse*. Vortrag im Rahmen der "Internationalen Fachtagung Sprache – Bewegung, Rhythmus und Musik". Heidenheim, 21.06.2008.

The acquisition of L2 grammar and vocabulary by children in a bilingual Montessori kindergarten group. Vortrag im Rahmen des "15. Weltkongresses der International Association of Applied Linguistics (AILA 2008)", Essen, 24.-29.08.2008.

8.2 Thorsten Piske

Mehrsprachigkeit durch frühe Immersion an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen: Im Sprachbad zum Erfolg. Vortrag anlässlich der Konferenz "Früher ist besser als später – Mehrsprachigkeit im Kindergarten", Liberec, Tschechische Republik, 14./15.09.2006.

Informationen zum Ansatz der frühen Immersion. Vortrag auf Einladung des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen, Tübingen, 18.09.2006.

Frühe englische Immersion an Kindergärten und Grundschulen: Modelle – Erfahrungen – Empfehlungen. Vortrag und Atelier anlässlich des europäischen Kongresses "Aspekte der Sprachvermittlungsforschung: Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft", Winterthur, Schweiz, 19.-21.10.2006.

Zum Englischprojekt in der Montessori-Kindergartengruppe im Evangelischen Johanneskindergarten. Vortrag auf Einladung des Evangelischen Johanneskindergartens in Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Gmünd, 25.10.2006.

Frühe englische Immersion an Kindergärten und Grundschulen: Erfahrungen und Empfehlungen. Vortrag auf Einladung des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen, Tübingen, 20.11.2006.

Frühkindliche Lautwahrnehmung: was können Kinder, was nicht, was folgt daraus für die Sprachförderung? Vortrag im Rahmen der Fortbildungsreihe "Vorschulische Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund", organisiert von den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft der Universität Kiel, Elmshorn, 27.01.2007.

Erhebung und Auswertung der Sprachdaten von Kindergarten- und Grundschulkindern. Vortrag im Rahmen des Graduiertenkurses "Qualitative Verfahren der Angewandten Forschung: Methodologische Fragen und Forschungsfelder Angewandter Linguistik und Angewandter Psychologie", Winterthur, Schweiz, 18.-23.02.2007

in Kooperation mit Alexandra Häckel. *Bilinguale Betreuung im Kindergarten.* Vortrag im Rahmen der "Fachtagung Sprache – Schlüssel zu Gesellschaft, Bildung und Erfolg" in Heidenheim, 04./ 05.04.2007.

Informationen zu frühen Immersionsprogrammen. Vortrag auf Einladung des Fachbereichs Familie, Schule, Sport und Soziales der Stadt Tübingen, Rathaus Tübingen, 24.05.2007.

Bilinguale Betreuung im Kindergarten. Vortrag auf Einladung des Städtischen Kindergartens St. Elisabeth in Markdorf, Markdorf, 17.07.2007.

Zur Umsetzung früher Immersion in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Vortrag auf Einladung der Stadt Weingarten, Rathaus Weingarten, 19.07.2007.

Zur Umsetzung von CLIL bzw. Immersion an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen: Voraussetzungen und Ergebnisse. Vortrag im Rahmen der "ErzieherInnen und LehrerInnenfortbildung Fremdsprachliches Sachfachlernen im Kindergarten und in der Grundschule", Weingarten, 28.-29.09.2007.

Zur Frühvermittlung von Fremdsprachen an bilingualen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Vortrag im Rahmen einer Erzieher/innenfortbildung von Konzept-e für Bildung und Soziales GmbH, Altensteig-Wart, 02.02.2008.

English across the curriculum. Vortrag im Rahmen eines durch den Erasmus-Dozentenaustausch 2007/08 finanzierten Aufenthalts an der CVU Sønderjylland in Haderslev, Åbenrå, 18.02.2008.

Bilinguale Programme an Kindertageseinrichtungen und Schulen: Hintergründe, Erfahrungen und Ergebnisse. Vortrag im Rahmen eines durch den Erasmus-Dozentenaustausch 2007/08 finanzierten Aufenthalts an der CVU Sønderjylland in Haderslev, Haderslev, 21.02.2008.

English across the curriculum. Vortrag im Rahmen eines durch den Erasmus-Dozentenaustausch 2007/08 finanzierten Aufenthalts an der CVU Sønderjylland in Haderslev, Haderslev, 21.02.2008.

in Kooperation mit Alexandra Häckel. *Zur Umsetzung deutsch-englischer bilingualer Programme an Kindertageseinrichtungen*. Vortrag im Rahmen einer Erzieher/innenfortbildung der Stadt Heidenheim. Heidenheim, 26.04.2008.

Bereits zugesagte Vorträge/Symposien

in Kooperation mit Alexandra Häckel. *Fremdsprachenlernen in bilingualen Kindertageseinrichtungen: Umsetzung und erste Ergebnisse*. Vortrag im Rahmen der "Internationalen Fachtagung Sprache – Bewegung, Rhythmus und Musik". Heidenheim, 21.06.2008.

in Kooperation mit Dr. Anja Steinlen (Universität Kiel). *The lexical and grammatical development of children learning foreign languages in kindergarten*. Symposium im Rahmen des "15. Weltkongresses der International Association of Applied Linguistics (AILA 2008)", Essen, 24.-29.08.2008.

9. Auf das Projektthema bezogene Publikationen seit 2006 (nach Erscheinungsjahr geordnet)

Piske, T. (2006): Zur Entwicklung der Englischkenntnisse bei deutschsprachigen Immersionsschülerinnen und -schülern im Grundschulalter. In: Schlüter, N. (Hrsg.), *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen – Ausgewählte Tagungsbeiträge Weingarten 2004*. Berlin: Cornelsen, 206-212.

Werlen, E., Schlemminger, G. & Piske, T. (2006): Vorwort zur Reihe Sprachenlernen Konkret! Angewandte Linguistik und Sprachvermittlung. In: Schlemminger G. (Hrsg.), *Aspekte Bilingualen Lehrens und Lernens. Schwerpunkt Grundschule*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 9-13.

Piske, T. (2007): Bilingualer Unterricht an Grundschulen: Voraussetzungen, Erfahrungen und Ergebnisse. *Grundschule* Heft 4/April 2007, 28 – 30.

Für diese Ausgabe der Zeitschrift *Grundschule* außerdem Moderation des fünfundzwanzigseitigen Themenschwerpunkts „Bilinguales Lernen“.

Piske, T. (2007): Implications of James E. Flege's research for the foreign language classroom. In: Bohn, O.-S. & Munro, M.J. (Hrsg.), *Language Experience in Second Language Speech Learning. In Honor of James Emil Flege*. Amsterdam: John Benjamins, 301-314.

Piske, T. (2007): Mythos-Box: Eine gute Aussprache ist doch nicht so wichtig! *Take off. Zeitschrift für frühes Englischlernen* 4, 45.

Für diese Ausgabe von *Take off. Zeitschrift für frühes Englischlernen* außerdem Moderation der pro- und contra-Rubrik „Der Einsatz von Lehrkräften ohne Fachstudium im Englischunterricht an der Grundschule“ auf den Seiten 46 – 47.

Piske, T. (2007): Mythos-Box: Frühbeginn allein führt nicht zum Erfolg! *Take off. Zeitschrift für frühes Englischlernen* 1, 45.

Für diese Ausgabe von *Take off. Zeitschrift für frühes Englischlernen* außerdem Moderation der pro- und contra-Rubrik „Die Einführung der Schrift im fremdsprachlichen Anfangsunterricht“ auf den Seiten 46 – 47.

Piske, T. (2007): Mythos-Box: Sie sollen erstmal richtig Deutsch lernen! *Take off. Zeitschrift für frühes Englischlernen* 2, 45.

Für diese Ausgabe von *Take off. Zeitschrift für frühes Englischlernen* außerdem Moderation der pro- und contra-Rubrik „Noten im Fremdsprachenunterricht an der Grundschule“ auf den Seiten 46 – 47.

Piske, T. (2007): Implications of James E. Flege's research for the foreign language classroom. In: Bohn, O.-S & Munro, M. J. (Hrsg.): *Language Experience in Second Language Speech Learning. In Honor of James Emil Flege*. Amsterdam: John Benjamins, 301-314.

Piske, T. (2007): Wichtig ist nicht nur ein früher Beginn: Zum Erlernen von Fremdsprachen an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. In: Plieninger, M. & Schumacher, E. (Hrsg.), *Auf den Anfang kommt es an – Bildung und Erziehung im Kindergarten und im Übergang zur Grundschule*. Schwäbisch Gmünd: Gmünder Hochschulreihe Band 27, 133-151.

Piske, T. (2008): Phonetic awareness, phonetic sensitivity and the second language learner. In: Cenoz, J. & Hornberger, N. H. (Hrsg.), *Encyclopedia of Language and Education (2nd edition)*, Vol. 6: *Knowledge about Language*. Berlin: Springer, 155-166.

Piske, T. & Burmeister, P. (2008) Erfahrungen mit früher englischer Immersion an norddeutschen Grundschulen. In: Schlemminger, G. (Hrsg.), *Erforschung des Bilingualen Lehrens und Lernens. Forschungsarbeiten und Erprobungen von Unterrichtskonzepten und –materialien in der Grundschule*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 131-150.

Burmeister, P. & Piske, T. (i. Dr.): Schriftlichkeit im fremdsprachlichen Sachfachunterricht an der Grundschule. In: Böttger, H. (Hrsg.), *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge Nürnberg 2007*. München: Domino Verlag.

Piske, T. (i. Dr.): Frühe englische Immersion an Kindergärten und Grundschulen: Umsetzungsmöglichkeiten und bisherige Erfahrungen. In: Werlen, E. & Tissot, F. (Hrsg.), *Angewandte Linguistik und Sprachvermittlung in Europa. Beiträge der Angewandten Linguistik zum Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft: Band 2: Lernen, Lehren und Leistungsmessung in einem mehrsprachigen, kommunikativ orientierten Umfeld*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 155-162.

Young-Scholten, M. & Piske, T. (Hrsg.) (i. Dr.): *Input matters*. Clevedon: Multilingual Matters.

Young-Scholten, M. & Piske, T. (Hrsg.) (i. Dr.): Introduction: Considering the matters why and how input matters. In: Young-Scholten, M. & Piske, T. (Hrsg.), *Input matters*. Clevedon: Multilingual Matters.

Häckel, A., Piske, T. & Schumacher, E. (in Vorbereitung): Untersuchungen zur fremdsprachlichen Entwicklung bei Kindern deutsch-englisch bilingual betreuter Kinderhausgruppen. In: Piske, T. (Hrsg.), *Bilinguale Programme an Kindertageseinrichtungen: Umsetzungsbeispiele und Forschungsergebnisse*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Piske, T. (Hrsg.) (in Vorbereitung): *Bilinguale Programme an Kindertageseinrichtungen: Umsetzungsbeispiele und Forschungsergebnisse*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Piske, T. (in Vorbereitung): Frühbeginn allein ist nicht genug: Welchen Einfluss haben Faktoren wie Alter, sprachlicher Input, Geschlecht und Motivation auf die Ausspracheentwicklung und die

grammatischen Kenntnisse von Zweitsprachenlernern? In: In: Piske, T. (Hrsg.), *Bilinguale Programme an Kindertageseinrichtungen: Umsetzungsbeispiele und Forschungsergebnisse*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

10. Anhang

10.1 Zeitplan (Tübingen)

Zeit	Arbeitsschritte
Okt. 2006 – April 2007	Vorlauf
Juni – November 2007	1. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (rezeptiv)
Dez. 2007 – Januar 2008	Auswertung der Daten (rezeptiv)
März – April 2008	1. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (produktiv) Erhebung der Deutschkenntnisse
April – Mai 2008	Auswertung der Daten (produktiv) Auswertung der Deutschkenntnisse
Mai – Juli 2008	2. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (rezeptiv)
August – Sept. 2008	Auswertung der Daten (rezeptiv)
Oktober – November 2008	2. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (produktiv)
Nov. – Dez. 2008	Auswertung der Daten (produktiv)
Dez. 2008 – Feb. 2009	3. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (rezeptiv)
Februar 2009	Auswertung der Daten (rezeptiv)
März – April 2009	3. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (produktiv)
Mai – Juli 2009	4. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (rezeptiv)
August – Sept. 2009	Auswertung der Daten (rezeptiv)
Oktober – November 2009	4. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (produktiv)
Nov. – Dez. 2009	Auswertung der Daten (produktiv)
Dez. 2009 – Feb. 2010	5. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (rezeptiv)
Februar 2010	Auswertung der Daten (rezeptiv)
März – April 2010	5. Datenerhebungsphase im Kinderhaus Französische Allee (produktiv)
Mai - Juni 2010	Auswertung der Daten (produktiv) Erstellung des Abschlussberichts Berichte für Konferenzen & Publikationen

10.2 Zeitplan (Herlikofen)

Zeit	Arbeitsschritte
August – Dezember 2006	Beginn des Projekts Erster Informationsabend mit den Eltern Vorlaufphase
März 2007	Zweiter Elternabend
April – Juni 2007	1. Testphase: Grammatik- und Lexikontest
Juli 2007	Auswertung der 1. Testergebnisse: Grammatik- und Lexikontest
September/Oktober 2007	Zwischenbefragung der Kinder, Eltern und Erzieherinnen
Dezember - Januar 2007	2. Testphase: Grammatik- und Lexikontest Dritter Elternabend
Februar 2008	Auswertung der 2. Testergebnisse: Grammatik- und Lexikontest
März 2008	Erhebung der Deutschkenntnisse 1. Testphase: Produktive Fähigkeiten
Mai 2008	3. Testphase: Grammatik- und Lexikontest
Mai – Juli 2008	Auswertung der Deutschkenntnisse Auswertung der 1. Testphase zu den produktiven Fähigkeiten Auswertung der 3. Testergebnisse: Grammatik- und Lexikontest Vierter Elternabend
bis Juli 2008	Abschließende Befragung der Kinder, Eltern und Erzieherinnen Berichte für Konferenzen & Publikationen Erstellung des Abschlussberichts

10.3 Untersuchte Aspekte der englischen Grammatik

<i>Kategorie</i>	<i>Englisch</i>
1. SVO	<ul style="list-style-type: none"> • The boy is touching the girl • The girl is kissing the boy • The woman is chasing the man • The girl is touching the boy • The man is chasing the woman • The boy is kissing the girl
2. DET	<ul style="list-style-type: none"> • Many fish • A deer • Many aircraft • A fish • Many deer • An aircraft
3. Plural	<ul style="list-style-type: none"> • Cat • Pen • Ball • Cats • Pens • Balls
4. PRO 3.sg m/f	<ul style="list-style-type: none"> • He is drinking • She is singing • He is dancing • She is drinking • He is singing • She is dancing
5. PRO POSS	<ul style="list-style-type: none"> • His cat • His apple • His ball • Her cat • Her apple • Her ball
6. PRO 3.sg/pl	<ul style="list-style-type: none"> • They sang • They ran • He sang • They danced • She ran • She danced
7. PREP in/on	<ul style="list-style-type: none"> • In the house • In the cage • In the box • On the house • On the cage • On the box
8. IO/DO (PP)	<ul style="list-style-type: none"> • The boy is throwing the girl a ball • The girl is getting the boy a cake • The boy is cooking the girl breakfast • The girl is throwing the boy a ball • The boy is getting the girl a cake • The girl is cooking the boy breakfast
9. +/- NEG	<ul style="list-style-type: none"> • The boy is not running • The shoes are red • The duck is eating • The boy is running • The shoes are not red • The duck is not eating

10.4 Untersuchte Aspekte des englischen Wortschatzes

Kategorie:	Englisch:
Colours: (6)	<ul style="list-style-type: none">• Red• Orange• Green• Black• Brown• Yellow
Body parts: (6)	<ul style="list-style-type: none">• Eye• Foot• Arm• Hand• Mouth• Ears
Verbs: (8)	<ul style="list-style-type: none">• Running• Eating• Cooking• Drinking• Dancing• Reading• Kissing• Singing
Fruits: (6)	<ul style="list-style-type: none">• Cherry• Apple• Pear• Banana• Grapes• Orange
Animals: (10)	<ul style="list-style-type: none">• Cow• Chicken• Duck• Sheep• Dog• Pig• Butterfly• Cat• Fish• Deer
Kitchen: (5)	<ul style="list-style-type: none">• Spoon• Knife• Fork• Bottle• Cup
Objects: (17)	<ul style="list-style-type: none">• Book• Ball• Spade• Teddy bear• Chair• Table• Scissors• Pen• Paper• Guitar• Cake• Aircraft• Box• Snowman• Tree• Rubber boots• Jacket

10.5 Angaben zur bisherigen Mittelverwendung

Im August 2007 für ein Jahr zugewiesene Mittel: 5.000,00 EUR

Bisherige Ausgaben:

1) Technische Ausstattung: 2.274,27 EUR

2) Arbeits- und Verbrauchsmaterialien: 25,00 EUR

3) Fahrtkosten Schwäbisch Gmünd – Tübingen: 358,46 EUR

4) Personalkosten (inclusive Dienstreisen): 709,40 EUR

Bisherige Gesamtausgaben: **3.367,13 EUR**